Reformation und Eine Welt

Mission EineWelt

Weil es uns bewegt!

Jahresbericht 2016

Foto: Daniel Schlüter

Liebe Leserin, lieber Leser,

spannend war es, unser erstes komplettes Arbeitsjahr von Januar bis Dezember. Gleichzeitig war es auch das 10. Jahr seit dem Zusammenschluss dreier Einrichtungen zu „Mission EineWelt". Zehn Jahre also in der gemeinsamen Arbeit von Partnerschaft, Mission und Entwicklung. Dabei ist natürlich die Geschichte sowohl der Entwicklungsarbeit als auch der Mission in Bayern schon viel älter. Allein die Überseearbeit wird im Jahr 2017 bereits runde 175 Jahre alt.

Seit 1842 allerdings hat sich die Welt erheblich verändert. Wer damals in eine der Partnerkirchen ausgereist ist, ist tatsächlich ins Ungewisse aufgebrochen. Man konnte nicht mal schnell die neuesten Informationen über das Internet googeln, sich an aktuellen Web-blogs von Mitarbeitenden orientieren, nicht einmal Telefon oder Faxgerät hätten weitergeholfen. Bestenfalls Erzählungen oder Reiseberichte konnten Einblicke in die fremde Welt gewähren.

Wer sich damals entschlossen hat in Nord- oder Südamerika, in Afrika oder in Papua-Neuguinea sein Arbeitsleben zu verbringen, konnte nicht auf schnelle Informationen zählen. Er konnte auch nicht auf kurzem Weg über seine Erlebnisse oder Bedürfnisse, über Gefahren oder Glücksmomente berichten. Sondern man hat Briefe geschrieben, die oft wochen- und monatelang per Schiff unterwegs waren.

Die Zeiten haben sich geändert. Die Wege scheinen kürzer zu sein, weil sie schneller zu bewältigen sind. Die Kommunikationswege sind rasant beschleunigt, die Welt scheint dadurch näher zusammengerückt zu sein.

Unsere Aufgabe jedoch ist noch genauso groß, auch wenn wir heute schneller über Erfolge oder Misserfolge informiert werden. Noch immer ist die Welt weder friedlich noch gerecht.

Deswegen besteht für uns weiterhin der Auftrag, die Chance der Veränderung aus unserem christlichen Glauben heraus immer wieder in allen Ländern und Kirchen, mit denen wir partnerschaftlich verbunden sind, aufzuzeigen. Dafür stehen wir und wir hoffen darauf, dass Sie uns dabei weiterhin unterstützen.

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihre

Dr. Gabriele Hoerschelmann
Direktorin Mission EineWelt

Ihr

Hanns Hoerschelmann
Direktor Mission EineWelt

Inhalt

Leitung
Schon ein Reformationsjahr _____ Seite 3

Referat Afrika
Zwischen Dialog und Denkpause _____ Seite 6

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien
Neue Aufbrüche, Hoffnungen und Beziehungen Seite 9

Referat Lateinamerika
Gemeinsam für das Leben _____ Seite 12

Referat Partnerschaft und Gemeinde
Vertrauen in der Partnerschaft _____ Seite 15

Referat Mission Interkulturell
Glaube, der die Welt verwandelt _____ Seite 18

Referat Entwicklung und Politik
Solidarität und Bildung _____ Seite 21

Referat Finanzen und Verwaltung
Ankündigung neuer Herausforderungen _____ Seite 24

Thema Spenden
Chancen erkennen, nutzen, geben _____ Seite 27

Im Überblick
Telefonliste, Online- und Medienangebote ___ Seite 29

IMPRESSUM

Herausgegeben von Mission EineWelt
Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission
der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Postfach 68, 91561 Neuendettelsau,
Telefon: 09874 9-0,
E-Mail: info@mission-einewelt.de
Homepage: www.mission-einewelt.de

ClimatePartner klimaneutral
Druck | ID: 10170-1506-5169

Schlussredaktion und Layout: Helge Neuschwander-Lutz
Titelfoto: Kaffeeanbau in Papua-Neuguinea. Mit diesem Foto hat der Freiwillige Daniel Schlüter 2016 den 2. Preis beim Fotowettbewerb von Mission EineWelt gewonnen.
Druck: onlineprinters; Neustadt a. d. Aisch
2016

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Gabriele Hoerschelmann interviewt Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm.

HANNS UND DR. GABRIELE HOERSCHELMANN
Leitung Mission EineWelt

Schon ein Reformationsjahr

Von guten Beziehungen zu kirchenleitenden Personen, Veranstaltungen, einer wichtigen Reise und einem denkwürdigen Geburtstag.

Das Reformationsgeschehen hat uns im zurückliegenden Jahr schon intensiv beschäftigt, weil das Themenjahr der Lutherdekade die Eine Welt zum Thema von 2016 gemacht hat und uns damit ein Stück weit in die Pflicht. Wir sind dem gerne nachgekommen und hatten dabei prominente Unterstützung, wie dieser Bericht zeigt.

Wenn wir es an der Mitwirkung bei Veranstaltungen und Gesprächen von kirchenleitenden Personen wie dem bayerischen Landesbischof oder der Präsidentin der bayerischen Landessynode messen würden, dann war das Jahr 2016 für Mission EineWelt ziemlich erfolgreich. Wenn wir es unter dem Gesichtspunkt betrachten, welchen Zuspruch größere und kleinere Veranstaltungen von uns hatten, sieht die Bilanz ebenso erfreulich aus. Wenn wir aber kritisch anschauen, um wie viel die Welt im zurückliegenden Jahr gerechter und friedlicher geworden ist, dann sehen wir deutlich, dass noch viel Arbeit und Engagement vor uns liegen.

Themenjahr eingeläutet

Unser Rückblick beginnt mit einem Themenjahr in Vorbereitung auf das Reformations-Jubiläum. Die Planerinnen und Planer dieser Themenjahresstrecke hin zum Reformationsjahr haben den weltweiten Horizont bewusst an den Schluss gestellt und das Motto „Reformation und die Eine Welt" für das Jahr 2016 gewählt. Im März des vergangenen Jahres fand eine bayerische Auftaktveranstaltung in Nürnberg statt, die wir gemeinsam mit der Reformationsdekade/Luther 2017 der bayerischen Landeskirche veranstaltet haben. Ökumenisch, mit dem Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick, mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm und vielen anderen Gästen aus Politik, Kirche und Gesellschaft.

Der Auftrag der Kirchen bestehe darin, eine gerechte, friedliche und menschenwürdige Welt zu schaffen, hatte Erzbischof Schick während einer Podiumsdiskussion im Nürnberger Heilig-Geist-Saal betont. „Wir brauchen Reformation, immer wieder." Schick hielt fest, dass es den Kirchen und ihrem Auftrag schade, wenn sie nicht versuchen, eine gerechtere Welt aufzubauen. „Dass wir getrennt sind, behindert unseren Auftrag."

Lutherische Kirche ist doch längst eine weltumspannende Bewegung geworden. Weltweit haben 400 Millionen

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Der SPD-Landtagsabgeordnete Tarif Tasdelen (2. v. l.) bei der Podiumsdiskussion mit Direktor Hanns Hoerschelmann (Mitte) und Erzbischof Dr. Ludwig Schick. Moderiert von Dr. Jürgen Bergmann (links) und Dr. Claudia Jahnel (beide Mission EineWelt).

Menschen ihre geistige Heimat in einer der Kirchen der Reformation gefunden. Die Bewegung hat sich längst in den Süden der Welt verschoben, das stellen wir tagtäglich fest. Deshalb ist es wichtig, dass wir uns von unserer Selbstbezogenheit verabschieden und uns die Idee der Reformation anschauen, wie sie aus den Partnerkirchen zu uns zurückkommt.

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm hatte in Nürnberg die Globalisierung und ihre Folgen kritisch unter die Lupe genommen. Er meinte, die Kirchen müssten die Perspektive der Menschen in den armen Ländern einnehmen, wenn sie von Globalisierung sprechen. Es gelte auch die Menschlichkeit zu globalisieren. In klaren Worten setzte er sich dafür ein, alles Handeln immer auch daraufhin zu überprüfen, welche Folgen es für die Schwächsten auf diesem Globus habe. Bedford-Strohm nannte den oft nur noch von Computern gesteuerten Börsenhandel „verwerflich". Schon Luther hat nach den Worten des Landesbischofs die wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten angeprangert. Bedford-Strohm vertrat deshalb auch die Überzeugung, das wirtschaftliche Handeln müsse den Schwachen dienen. Bedford-Strohm beendete sein Statement mit dem Satz „Wer fromm ist, muss auch politisch sein."

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel war erstmals im vergangenen April bei Mission EineWelt und informierte sich über die Arbeit. Im Bild (Mitte) mit dem Leitungskreis des Zentrums.

Erstmals bei Mission EineWelt

Rund einen Monat später war die Präsidentin der bayerischen Landessynode, Dr. Annekathrin Preidel, in Neuendettelsau, um sich über die Arbeit des landeskirchlichen Zentrums zu informieren. „Bei strukturellen und organisatorischen Entscheidungen in der Kirche ist es wichtig, sich vorher Gedanken über die theologische Grundlegung zu machen." Preidel sieht ein Problem darin, erst Strukturen zu schaffen und sich dann eine theologische Begründung zu überlegen. Bei ihrem Besuch im Partnerschaftszentrum Mission EineWelt machte sie deutlich, dass sie großen Wert auf Effizienz und Vernetzung legt. Nach einem eineinhalbstündigen Gespräch mit dem Leitungsgremium stellte sich Preidel in der Tagungsstätte kurz den Mitarbeitenden vor und wurde anschließend durch Bibliothek, Ausstellung und Weltladen geführt.

Preiswürdig

Alle zwei Jahre verleiht der Freistaat Bayern gemeinsam mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. den Bayerischen Eine Welt-Preis, um bürgerschaftliches Engagement zu würdigen. Bei der diesjährigen Verleihung wurde Mission EineWelt mit einem Sonderpreis in der Kategorie „Vereine/Initiativen/Schulen" für das Projekt „Förderschwerpunkt Globales Lernen in Bayern" ausgezeichnet.

Ministerin Merk zeigte sich beeindruckt und zeichnete Mission EineWelt für seine verlässliche Förderarbeit der bayerischen Eine Welt-Arbeit aus. Konkreter Anlass war das aktuelle Schwerpunktförderprogramm zur Stärkung des Globalen Lernens. Dr. Norbert Stamm hob in seiner Laudatio hervor, dass Mission EineWelt die Bildungsarbeit im Inland fördere. „Längst schon gilt nicht mehr, möglichst viel Geld in Partnerschaftsprojekte zu investieren, sondern Strukturen hier bei uns zu verändern und globales Lernen beziehungsweise das Verständnis für Zusammenhänge in der Einen Welt zu fördern."

Lila Nacht, Open Air, großes Fest und mahnende Predigt

Strahlender Himmel, Informationsstände, Workshops, Ausstellungen, zwei Bühnenprogramme, reichlich Essen und Getränke und vor allem tolle Stimmung. Mehr als 1.300 Gäste waren im letzten Juli zum Fest der weltweiten Kirche gekommen. Und mit Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm auch ein prominenter Prediger, der sich in seiner Predigt in der St. Nikolai-Kirche gegen jegliche Form von Fanatismus wandte. Er mahnte zur Vorsicht, die Welt in Licht und Finsternis einzuteilen und damit den Namen Gottes in Verbindung

zu bringen. Der Landesbischof wurde beim Thema Waffenexporte wieder sehr konkret. Wer immer über das Thema rede, dürfe nicht die Familien vergessen, deren Lebensunterhalt hier davon abhängt. Aber genauso wichtig sei es, „mit ihnen gemeinsam nach Wegen zu suchen, wie sie ihren Lebensunterhalt auf andere Produkte gründen können". Der EKD-Ratsvorsitzende klagte in seiner Predigt in Neuendettelsau nicht an. Aber es gehe ihm nach, dass 55 Prozent der bundesdeutschen Waffenexporte aus Bayern kämen. Es sei zu befürchten, „dass Waffen, die hier produziert werden, zur Finsternis anderswo beitragen".

In einem Podiumsgespräch äußerte sich Bedford-Strohm dankbar für die Arbeit von Mission EineWelt. Mission habe die Aufgabe, das auszustrahlen, wovon wir als Christen sprechen. Die Welt sei Eine Welt und keine Welt der Unterschiede. „Wir müssen aufhören, uns die Köpfe einzuschlagen und Konflikte mit Gewalt zu lösen."

Zentralamerika

Landesbischof und Synodalpräsidentin waren dann gemeinsam mit Mission EineWelt zu einer Vierländerreise in sieben Tagen durch Zentralamerika unterwegs. Arbeitsfelder und Projekte in Costa Rica, Nicaragua, Honduras und El Salavador kennenlernen, die dortigen Mitarbeitenden besuchen, der Opfer von Bürgerkriegen gedenken und anlässlich eines Bischofsjubiläums an einem Friedensmarsch teilnehmen, waren unter anderem Zweck der Reise.

Jahresempfang in München

Fidon Mwombeki wünscht dem europäischen Kontinent beim Jahresempfang von Mission EineWelt vor 120 Gästen in München einen nachhaltigen Energieschub durch das Reformationsjubiläum. Der Direktor der Abteilung Mission und Entwicklung beim Lutherischen Weltbund (Genf) konkretisierte, er bete dafür, „dass dieses Jubiläum nicht nur ein Feiertag wie jeder andere und ein Ereignis wie zum Beispiel die Fussball-Weltmeisterschaft" werde, sondern hilft „mehr über Gott und unseren Herrn Jesus Christus" zu reden.

Die Reformation sei kein einmaliges Ereignis, betonte der promovierte tansanische Theologe in der Markuskirche. Sie ende niemals, und überall auf der Welt müssten sich Kirchen „auf die Heilige Schrift zurückbesinnen und Gottes frohe Botschaft der Befreiung zum Dienst an Gott und Gottes Welt hören". Mwombeki sprach zum Jahresthema der Reformationsdekade „Reformation und die Eine Welt – Glaube, der die Welt verwandelt" und verwies mit drei Gesichtspunkten auf eine Stellungnahme des Lutherischen Weltbundes, in denen festgehalten ist, dass Erlösung, Menschen oder die Schöpfung nicht für Geld zu haben sind.

Den Jahresempfang veranstaltet Mission EineWelt seit Jahren in Zusammenarbeit mit einem Kirchenkreis in Bayern, 2016 eben mit dem Münchner, in dem viele Beziehungen nach Übersee gelebt werden. Dieses Beziehungsgeflecht nahm auch Regionalbischöfin Susanne Breit-Kessler in ihrem Grußwort mit Beispielen auf. „Wir werden mit Partnerinnen und Partnern aus aller Welt beschenkt." Es sei ein Präsent, Teil einer weltweiten Christenheit zu sein, so Breit-Kessler. Sie würdigte die Arbeit unseres Hauses als Licht der Welt, das in Wort und Tat dem Wort Jesu folge.

Mit der Würdigung der Arbeit ausgewählter Ehrenamtlicher aus dem Münchner Kirchenkreis endete der offizielle Teil des Jahresempfangs, der dann mit Imbiss und Gesprächen ausklang. Musikalisch umrahmt wurde die Veranstaltung von Wally und Ami Warning.

Ein 90. Geburtstag

Pfarrer Horst Becker feierte am 29. Oktober seinen 90. Geburtstag. Der aus Hessen stammende Theologe wurde Gründungsdirektor, als die Neuendettelsauer Missionsarbeit im Jahr 1972 ein Teil der Arbeit der bayerischen Landeskirche wurde. Insgesamt 19 Jahre war Becker für die Geschicke des Missionswerks Bayern verantwortlich, bevor er 1991 in Ruhestand ging.

Horst Becker hatte viele Jahre als Missionar in Tansania gearbeitet, war Oberkirchenrat für Weltmission in der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD) in Hannover gewesen, bevor er nach Neuendettelsau kam. Unter seiner Führung weitete das landeskirchliche Werk neben den traditionellen Beziehungen seine Arbeit vor allem in den asiatischen Raum aus. Daraus entstand bis heute ein kirchliches Zentrum mit einem weitverzweigten Partnerschaftsnetz nach Afrika, Lateinamerika, Asien und in den pazifischen Raum. Becker lebt mit seiner Frau in Neuendettelsau.

Dr. Gabriele und Hanns Hoerschelmann
Direktorin/Direktor Mission EineWelt

Foto: MEW/Schlicker

Insgesamt waren mehr als 1.300 Besucher beim letztjährigen Fest der weltweiten Kirche mit Lila Nacht, Open Air und Festsonntag in Neuendettelsau.

REINHARD HANSEN
Referat Afrika

Kristina Dölker

Marktszene in Tansania

Zwischen Dialog und Denkpause

Von guten und schwierigen Beziehungen, neuen Mitarbeitenden und lange geplanten Kooperationen.

In Tansania gibt es sowohl im politischen Bereich als auch zwischen den Religionen neue Spannungen. Die Partnerkirchen in Bayern und Tansania vermitteln. Zwischen Kontinuität, Rückschlägen und neuen Aufbrüchen bewegt sich die Arbeit in den anderen Partnerkirchen in Afrika. Und manchmal müssen Partner ihre Beziehungen gegenseitig überdenken und über die Grundlagen ihrer Zusammenarbeit neu nachdenken. Von all dem berichten wir an dieser Stelle aus den afrikanischen Partnerschaften.

In und von Bayern

Zum Jahresanfang 2016 begrüßten wir **Marina Ostertag** als neue Mitarbeiterin im Referat Afrika. Wir freuen uns, dass damit unser Team nach dem Ruhestand von **Barb Neumüller** wieder komplettiert werden konnte und Frau Ostertag besonders mit ihren französischsprachigen Kompetenzen die Arbeit des Referats bereichert.

Im Berichtsjahr sind neu zum Einsatz in den Partnerkirchen ausgereist:
Maria Dillmann an das Arusha Lutheran Medical Centre, ELCT
Dr. Oliver und Antje Henke an das Kilimanjaro Christian Medical Centre, ELCT
Sikhathesihle Khumalo in die Evangelisch-Lutherische Kirche in Mosambik
Karolin Steuer an das Usa River Rehabilitation Centre, ELCT
Thomas und Jennifer Wollner an das Usa River Rehabilitation Centre, ELCT

Mira Vieting war als Freiwillige in Tansania und hat 2016 dieses Bild auf der Bahnstrecke zwischen Morogoro und Daressalam aufgenommen.

Den Einsatz in Übersee beendet haben:
Claus Heim und Trine Boe-Heim am Usa River Rehabilitation Centre, ELCT
Kai und Grace Küfner am Usa River Rehabilitation Centre, ELCT
Thomas und Andrea Ritter in der KELC
Dr. Christian und Ruth-Andrea Wendebourg an der Universität Martin Luther, EELCo

Tansania

In Tansania gab es im vergangenen Jahr eine Zunahme der politischen und interreligiösen Spannungen. Zusätzlich zu den durch die ELKB über Mission EineWelt ermöglichten interreligiösen Treffen der christlichen Bischöfe und muslimischen Sheikhs setzte sich der Nationale Christenrat Tansanias (CCT) auch für eine Deeskalation zwischen regierender Partei und Oppositionsparteien nach den Wahlen ein. Durch die Unterstützung der ELKB und anderer Kirchen und Organisationen organisierte der CCT verschiedene Treffen religiöser und politischer Führer im Land zur Deeskalation. In langwierigen Gesprächen untereinander und mit den politisch Verantwortlichen konnten Lösungen gefunden werden, die zu einer Stabilisierung der Lage beitrugen.

Durch die Entsendung des Ehepaares Henke unterstützt Mission EineWelt einen neuen Schwerpunkt der medizinischen Arbeit der ELCT, dem Aufbau einer Onkologie-Station am KCMC in Moshi. Nachdem in Tansania zunehmend Krebserkrankungen diagnostiziert werden, die Behandlungsmöglichkeiten aber noch sehr unzureichend sind, konnten wir hier auf einen dringenden Bedarf in Tansania reagieren.

Liberia

Bei der Zusammenarbeit mit Lutherischen Kirche in Liberia (LCL) hat sich im Berichtszeitraum ein neuer Schwerpunkt in der Unterstützung der Schularbeit der LCL ergeben. Unsere Mitarbeiter Sebastian Stüwe, bisher im Bereich christliche Bildungsarbeit tätig, begann einen neuen Term als Berater und Administrator im Schulsystem der LCL. Dabei geht es besonders um die Verbesserung des Unterrichts, Motivation und Qualifikation der Lehrkräfte, sowie die Verfügbarkeit von Materialien.

Kenia

Inhaltlich war ein besonderer Schwerpunkt der Arbeit mit der Kenianischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (KELC) die interreligiöse Verständigung. Die Mitarbeitenden der KELC fühlten sich durch aggressives Verhalten zwischen den Religionen zunehmend bedroht und verunsichert. In einer schon im Vorjahr begonnenen Reihe von Seminaren konnten Sachverhalte geklärt, Ängste und Emotionen artikuliert, sowie neue Motivation gegeben werden. Ein Mitarbeitender war zu einem der Seminare mit seinem Kündigungsschreiben in der Tasche gekommen. Er wollte in der gespannten und für ihn bedrohlichen Situation nicht mehr in der Kirche arbeiten. In dem Seminar änderte er aber seine Meinung und erklärte dem Bischof, dass er nun gestärkt und mit Zuversicht an seinen Arbeitsplatz zurückkehren werde. Um der KELC bei der Bewältigung ihrer schwierigen wirtschaftlichen Situation zu helfen, hatte Mission EineWelt erneut der Bitte der KELC entsprochen und einen Schatzmeister in die Kirche entsandt. Damit bestätigte sich die Erkenntnis, dass die KELC ohne tiefgreifende systematische Veränderungen ihr Defizit nicht ausgleichen können würde. Die vom Treasurer dafür vorgeschlagenen Möglichkeiten und Perspektiven wurden jedoch vom Bischof als nicht realisierbar angesehen. Dies führte zu einer vorzeitigen Rückkehr des Treasurers nach Deutschland.

Kindergartenkinder in Morogoro zusammen mit dem Freiwilligen Jonathan Lichtenfeld, der das Bild zum Fotowettbewerb von Mission EineWelt eingereicht hat.

Vier Hände mit Kaffeepulver.

Kongo

In der gegenwärtig schwierigen Beziehung zur Evangelisch-Lutherischen Kirche im Kongo (EELCo) hatten wir im Jahr 2016 eine Denkpause eingelegt, was die Finanzierung der Arbeit betrifft. Die Umgebungsfaktoren waren so schwierig geworden, dass ein „weiter so" nicht mehr möglich war. Im Juli 2016 konnte ein Workshop mit Leitenden der EELCo gehalten werden, bei dem wir uns auf die Grundzüge der weiteren Zusammenarbeit verständigen konnten.

Auf der anderen Seite steht die Beobachtung, dass die Arbeit in den Gemeinden der EELCo nicht nur im spirituellen, sondern auch im sozialen Bereich alle Unterstützung verdient. Ein Beispiel dafür ist die Schularbeit. Bei einem Besuch in Bukavu konnte ich erneut sehen, unter welchen schwierigen Bedingungen die Gemeinden für ihre Kinder Möglichkeiten schaffen, Schulunterricht zu bekommen. In drei von den vier besuchten Gemeinden gibt es Schulen, die teilweise nur im Kirchengebäude untergebracht sind. Die „Klassenzimmer" sind durch UN-Planen abgeteilt, sodass zwar etwas optische, aber keinerlei akustische Trennung gegeben ist. In allen Schulen wurde uns versichert, dass die Kinder an den staatlichen Tests mit recht gutem Erfolg teilnehmen. Die Schulen werden gebraucht, weil die Schulen der Regierung zwar besser sind, aber bei Weitem nicht für alle schulpflichtigen Kinder ausreichen.

Mosambik

Am 9. Oktober 2016 wurde Eduardo Sinalo als zweiter Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Mosambik (IELM) in sein Amt eingeführt. Die Bischofswahl war zunächst sehr turbulent verlaufen. Erst durch Intervention der lutherischen Gemeinschaft im südlichen Afrika konnte im zweiten Anlauf eine geordnete Wahl durchgeführt und ein eindeutiges Ergebnis erzielt werden.

Die Einführung fand in der Kathedrale Martin Luther unter Beteiligung von vielen, auch internationalen, Gästen in Maputo statt. Bischof Sinalo übernahm das Amt von Altbischof José Mabasso, der in den Ruhestand trat.

Im Jahr 2016 konnte nach längerer Planungsphase im Dreierverbund zwischen der ELCSA, der IELM und der ELKB die Entsendung des südafrikanischen Pfarrers Sikhathesihle Khumalo in die IELM realisiert werden. Pfr. Khumalo ist besonders im Bereich christliche Bildungsarbeit eingesetzt. In einer Reihe von Veranstaltungen mit ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden konnte er Grundwissen über Methoden und Liturgie, Zusammenarbeit und Verantwortlichkeit vermitteln. Man spürt deutlich, dass die Mitarbeitenden der IELM ihn und seine Beiträge schätzen und das Gelernte in die Tat umsetzen wollen.

Reinhard Hansen

Fotos (2): Lisa-Marie Ludwig

Waisenkinder im tansanischen Nkoaranga.

Foto: ELC-PNG

Bischof Jack Urame (blaues Shirt) bei der Wahl in März 2016.

DR. TRAUGOTT FARNBACHER
Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien

Neue Aufbrüche, Hoffnungen und viele Beziehungen

Die Partnerkirchen im Pazifik und in Asien.

Wir werfen einen längeren Blick auf Papua-Neuguinea und die Entwicklungen und Aussichten, die letztes Jahr begannen. Wir blicken aber auch in aller Kürze zu all den anderen Partnern in Ostasien und der pazifischen Region. Wir beginnen aber mit unserer ältesten Partnerkirche in Papua-Neuguinea.

Papua-Neuguinea

Von der Wahl der neuen Führungspersonen in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Papua-Neuguinea (ELC-PNG) im März letzten Jahres können keine Wunder erwartet werden. Ermutigend ist der Neuanfang rund um Bischof Jack Urame trotzdem und folgende Faktoren geben dafür Anlass.

Urame und sein neues Team werden die Kirchenleitung aus einer jahrelangen Führungslosigkeit befreien und Sekundäres und Unzuträgliches wird nicht länger die Agenda bestimmen.

Offenkundige Schwachstellen werden analysiert. Die neue Leitung kommuniziert lösungsorientiert und setzt die jahrelang vernachlässigte Fachaufsicht über die Abteilungen neu in Gang.

Diese Konsolidierung bringt eine solidere Basis auch für unsere Zusammenarbeit.

Die verschiedenen Herausforderungen der ELC-PNG wie die Wirtschafts-Reformen oder die Selbstverantwortung können nun neu angepackt werden. Die Führung selbst bekundete, wie dringlich es ist, verschüttete Potenziale der ELC-PNG neu zu heben und abgestimmte Strategien einzubringen.

Bischof Urame und seine beiden Kollegen gehen auf die Distrikte, Zielgruppen, Pastoren zu, um Schulung, Verständnis und Mentalitätswandel zu erzielen. Gleichzeitig hat Urame fast die Hälfte der seit langen Jahren wartenden Pastoren ordiniert. In seinen ersten Monaten haben er und sein Vize mit ungeheurer Energie fast alle Distrikte besucht. Das löst allseits Freude aus, rückt Eigentliches ins Zentrum, macht Kirche und Glaubensgut neu attraktiv.

Folgende Problemanzeigen und darin eingebettete Chancen erkenne ich. Es braucht Personen auf der mittleren Ebene, die Fachwissen, Engagement und Kompetenzen mitbringen, um den Reformprozess zu unterstützen und voranzubringen. Die ELC-PNG hat seit Jahren über Institutionen, Ressourcen und Instrumentarien verfügt, die sie verantwortlich und professionell hätte einsetzen können. Gründe, warum dies nicht wirklich in Angriff genommen wurde, erkenne ich darin, dass Finanzmittel fehlen für eine adäquate Bezahlung sachkundiger Personen – gerade im Vergleich zu attraktiveren Arbeitsplätzen in Wirtschaft und Öffentlichem Dienst. Gleichzeitig werden Frauen für das Pastorenamt und für Mitwirkungen in Entscheidungsprozessen auf Leitungsebene ausgegrenzt.

Dann haben sich internationale Unterstützer wie die Katholische Kirche zurückgezogen und neue „Missionen" haben ihre Präsenz erhöht.

Ausblick

Die Partnerkirche wäre meines Erachtens gut beraten, wenn sie sich neu der Anfänge besinnen würde, als die erste Verfassung eine Basis-Kirche zum Leitprinzip machte. Bischof Urame will mit dem Missverständnis von Ampo als Zentrale aufräumen. Sie ist Koordinationsstelle im Interesse des Kirchenganzen. Und: Die Einheit der Kirche wird zwar gewollt, wird aber ständig durch Fliehkräfte in den Regionen unterlaufen.

Philippinen

Erfreulich sind die Entwicklungen in der Lutherischen Kirche in den Philippinen (LCP), mit der wir immer intensiver partnerschaftlich arbeiten. Im Unterschied zur ELC-PNG haben wir hier (noch) keine gemeindegestützte Partnerschaftsbeziehung. Die LCP stellt der ELC-PNG ab Anfang 2017 vier Mitarbeitende bereit: 3 Pastoren und einen Stationsmanager.

Die LCP ist eine materiell arme Kirche, deren jedoch geistlich großes Potenzial in der Region und bei uns weitgehend unbekannt ist. Wir sind dankbar, dass nach der Kircheneinigung vor 3 Jahren eine innere Konsolidierung begonnen hat und gute Früchte trägt.

Wir unterstützen eine Reihe wichtiger Vorhaben im Bereich theologische Ausbildung, Chorarbeit, Beihilfen, Jugendmaßnahmen, dringende Baulichkeiten, regionale Konsultationen.

Erfreulich ist, dass nach mehreren Jahren erneut ein Pastor unserer Landeskirche als Dozent für Pastorenausbildung in die LPC entsendet wird.

Mekong Mission Forum

Unser gemeinsames Anliegen ist, dass die Bildung, Studien und eine genuine Spiritualität fördernden Programme des Mekong Mission Forum (MMF) und ihm zugeordnete Institutionen und Verantwortliche in den Mekong-Kirchen wahrgenommen werden. Die phänomenalen Aufbrüche inmitten oft kritischer Kontexte und ihre evangelische Ausstrahlung sind Mutmachzeichen.

Personalaustausch

2016 wurden 33 Experten mit einer Mission, inkl. Kurzzeit-Mitarbeitende und Volontäre, in sechs Partnerkirchen ausgesendet, die Hälfte etwa nach PNG. Für Ergebnisse und alle Dienste, die unsere Mitarbeitenden leisten, sind wir sehr dankbar. Es ist doch alles andere als selbstverständlich, inmitten fremder Kulturen und Rahmenbedingungen einen ökumenisch-missionarischen Auftrag auszuführen.

Erneut haben wir in diesem Jahr mehrere Studiengruppen aus Partnerkirchen und -institutionen aus dem Pazifik und Asien willkommen geheißen. Wir sind froh über die Anerkennung und den Nutzen für die Teilnehmenden - und die wachsenden Verbindungen zwischen Kirchen. Dieses seit über 10 Jahren angebotene und organisierte Programm ist ein wichtiges „Standardprogramm" mit ökumenischer und theologischer Qualität geworden.

Reformationsjubiläum

In allen asiatischen Partnerkirchen hat das 500. Reformationsjubiläum deutlich seine Schatten vorausgeworfen. Angesichts zahlreicher gesellschaftlicher Herausforderungen in den verschiedenen Ländern beschäftigen sich viele Kirchen mit der Frage nach ihrer lutherischen Identität: „Was bedeutet es, eine lutherische Kirche im heutigen Kontext zu sein? Welche grundlegenden theologischen Einsichten haben wir in unsere jeweilige kirchliche und politische Landschaft einzubringen?" Dabei haben die Herausforderungen in manchen Ländern zugenommen, sei es durch die Islamisierung in Malaysia oder den restriktiven Einfluss der Regierung in China oder Hongkong. Ein paar Schlaglichter dazu:

Hongkong

In der Vorbereitung auf 2017 wurden zahlreiche eigene Publikationen und Materialien erstellt oder ins Chinesische übersetzt. Unter dem Stichwort „back to the roots" wurden bzw. werden fünf Studienreisen angeboten: nach Israel, Deutschland (Lutherstätten), Skandinavien, in die USA sowie in die Provinz Henan in Festland-China.

Das Lutherisch-Theologische Seminar (LTS) will auch weiterhin in drei geographische Regionen hinein wirken: Hongkong, Festland-China und die Mekong-Region. Aufgrund der Geschichte des LTS und der schieren Größe liegt ein deutlich zunehmendes Gewicht auf dem Engagement in Festland-China. Hier hat sich das LTS in den letzten Jahren einen Ruf von Zuverlässigkeit und politischer Neutralität erarbeitet, der es ermöglicht, Seminare in China anzubieten.

Malaysia

In Malaysia gibt es vier lutherische Kirchen, die dem Lutherischen Weltbund (LWB) angehören und zusammen mit der Lutherischen Kirche in Singapur die Federation of Evangelical Lutheran Churches in Malaysia and Singapore (FELCMS) bilden. Sie unterscheiden sich in ihrer geographischen Ausbreitung und insbesondere in ihrer ethnischen Herkunft. In West-Malaysia gibt es die chinesisch-stämmige Lutheran Church in Malaysia (LCM) und die indisch-stämmige Evangelical Lutheran Church of Malaysia (ELCM), in Ost-Malaysia gibt es die chinesisch(hakka)-stämmige Basel Christian Church of Malaysia (BCCM) und die Protestant Church of Sabah (PCS) unter den indigenen Stämmen Nord-Borneos.

Lutheran Church in Malaysia

Im Blick auf 2017 hat die LCM eine Übersetzung ausgewählter Luther-Werke ins Chinesische, eine kleine Ausstellung zur Reformation und der Geschichte der LCM oder die Pflanzung kleiner Bäume in jeder Gemeinde der LCM als Pendant zum Baum der LCM in Wittenberg geplant.

Seit Januar 2015 wird eine neue kleine Gemeinde für Gastarbeiter und Migranten aus Myanmar aufgebaut und seit März 2016 eine für nepalesische.

Die Freiwillige Eva Neubert nahm diese Straßenszene in China auf

Die Arbeit unter den Orang Asli ist weiterhin sehr erfolgreich. Das „Touching Hearts"-Programm läuft nach wie vor sehr gut. Für etwa 170 Euro kann einem Kind für ein ganzes Jahr der Schulbesuch ermöglicht werden. Derzeit werden 90 Kinder dadurch unterstützt.

Evangelical Lutheran Church of Malaysia (ELCM)

Die indisch-stämmige ELCM hat etwa 5.000 Mitglieder in 27 Gemeinden. Sie legt großen Wert auf eine kontinuierliche Aus- und Weiterbildung ihrer Pfarrer. Allerdings wächst sie kaum. Hindus lassen sich kaum von der ELCM neu auf den Glauben hin ansprechen. Gleichwohl spielt die ELCM aber durch ihre intensive diakonische Arbeit eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. Sie betreibt 13 diakonische Einrichtungen, die sich auf die Arbeit mit Menschen mit Behinderung (wie z. B. Bethany Home) oder auf die Arbeit mit Kindern aus zerbrochenen Familien spezialisiert haben.

Protestant Church in Sabah (PCS)

Schon seit vielen Jahren betreibt die PCS eine eigene Bibelschule in Kudat, in der ein „Certificate in pastoral ministry" erreicht werden kann. Für weiterführende Studien werden die Studierenden an verschiedene theologische Seminare geschickt, was aber aufgrund der finanziellen Belastung an Grenzen stößt. Größte Herausforderung für die Kirche sind die so gut wie nicht vorhandenen Einkommensmöglichkeiten der Gemeindeglieder sowie die aggressive Isalmisierung der indigenen Bevölkerung. Innerhalb der nächsten Jahre sollen den 1.000 neuen staatlich-islamischen Kindergärten 100 eigene kirchliche Kindergärten entgegengesetzt werden. Dazu muss massiv vor allem in die Ausbildung von Personal investiert werden.

Basel Christian Church of Malaysia (BCCM)

Größte Herausforderung sind auch für die BCCM die aggressiven Islamisierungsversuche im Land, vor allem durch eine einseitige Immigrationspolitik und die verdeckte Registrierung indigener Gemeindeglieder als Muslime bei der Ausstellung von Personalausweisen, wo auf dem integrierten, für den Inhaber aber nicht einsehbaren Kartenchip einfach „Muslim" als Religionszugehörigkeit eingetragen wird.

Dauerthema ist bei der BCCM wie bei allen anderen Kirchen die Frage nach einer nachhaltigen Finanzierung der Gemeinden und des kirchlichen Lebens. Bei der Ausbildung und der Fortbildung der Gemeindeleiter und Pfarrer wird daher zunehmend Wert auf einen ökonomischen Faktor gelegt.

Lutheran Church in Singapore (LCS)

International engagiert sich die LCS mit ihren nur 3.000 Mitgliedern in Thailand, China, in der Mongolei, sowie in Kambodscha.

Innerhalb Singapurs trägt die Arbeit unter thailändischen Gastarbeitern durch das Thai Good News Centre gute Früchte. Einige Menschen, die dort Christen wurden, sind inzwischen in leitenden Positionen in der Lutherischen Kirche in Thailand. Eine besondere Rolle spielt selbstverständlich auch weiterhin die International Lutheran Seafarer's Mission.

Umso erstaunlicher ist es, dass die Kirche innerhalb Singapurs seit Jahren stagniert und kein Wachstum verzeichnen kann. Hauptgründe sind die zunehmende Säkularisierung Singapurs und die übergroße Konkurrenz durch andere Kirchen und große pentekostale Mega-Churches.

Dr. Traugott Farnbacher
Thomas Paulsteiner

Pazifik INFORMATIONSSTELLE

Die Pazifik-Informationsstelle hat die Neuordnung ihrer Pazifik-Bibliothek abgeschlossen. Rund 1.500 Bücher, Zeitschriften, Musik-CDs und DVDs zu Ozeanien stehen dem Nutzer jetzt zur Verfügung.
Eine eigene Facebook-Seite bringt aktuelle Ereignisse aus dem Pazifik zeitnah in die deutsche Öffentlichkeit.
Zahlreiche Vortragsanfragen zu Themen wie Klimawandel im Pazifik, Folgen der atomaren Vergangenheit oder auch Tiefseebergbau sowie die Berufung in Expertengruppen zeigen die Bedeutung des deutschlandweit einzigartigen ökumenischen Projektes „Pazifik-Infostelle" im zivilgesellschaftlichen Kontext. Privatpersonen, Kirchen, Medien und Bildungseinrichtungen profitieren von unserem Netzwerk an Kontakten in die pazifische Inselwelt und zu europäischen Partnern.

www.pazifik-infostelle.org

HANS ZELLER
Referat Lateinamerika

Foto: MEW/Zeller

Treffen mit den Mitarbeitenden in Lateinamerika.

Gemeinsam für das Leben

Ihr seid das Salz der Erde.

„Die Theologie der Befreiung hat das Reich Gottes angekündigt und was kam, war die Pfingstbewegung." Mit diesem Satz umschrieb Dr. Julio Adam, Professor für Praktische Theologie an der theologischen Hochschule EST, São Leopoldo, die religiösen Bewegungen in Brasilien. Nach seiner Meinung haben beide Bewegungen das gleiche Anliegen: „Sie wenden sich den Armen zu und möchten die Politik ändern."

Um dieses Ziel zu erreichen gehen die beiden Bewegungen aber ganz unterschiedliche Wege. In der Theologie der Befreiung waren es die Basisgemeinden, die das Evangelium auslegten und aus dem Evangelium heraus sozial und politisch aktiv wurden, um die Lebensverhältnisse der Armen zu verändern und zu verbessern. Es kamen dadurch politische Strömungen in Lateinamerika an die Macht, die im 20. Jahrhundert noch durch Diktaturen und die politisch und wirtschaftlich Mächtigen unterdrückt wurden. Enorme soziale Verbesserungen für die Ärmsten konnten zum Beispiel in Brasilien erreicht werden. Doch die Herzen der armen Menschen werden weitgehend über eine Spiritualität, die auf die Emotion und den einzelnen Menschen zugeschnitten ist, erreicht. Das ist der Ansatz der Pfingstkirchen, die einen radikalen Bruch mit den historischen Kirchen und eine intime, moralisierende und triumphierende Spiritualität vertreten.

Die lutherischen Kirchen werden von der neuen religiösen Bewegung beeinflusst. In 2006 traten Kirchengemeinden aus der IECLB aus, da die Pfarrer mit der lutherischen Konfession/Doktrin nichts mehr anfangen konnten. Sie versprachen sich mit einer pfingstkirchlichen Ausrichtung ein stärkeres Wachstum ihrer Gemeinden.

In der Zusammenarbeit der Partnerkirchen mit Mission EineWelt setzen die lutherischen Kirchen auf eine nachhaltige Strategie, die auf dem lutherischen Bekenntnis aufbaut. Sie besteht darin, dass die Verkündigung des Wortes Gottes im Mittelpunkt steht. Über Bildung werden Menschen befähigt, als mündige Bürgerinnen und Bürger verantwortungsvoll ihren Beruf auszuführen und in der Zivilgesellschaft für Gerechtigkeit einzustehen. Über die diakonischen Einrichtungen werden kranke und wirtschaftlich schwächer gestellte Menschen unterstützt. Sie wird als Gemeindediakonie verstanden, die der Gemeinschaft vor Ort dient und die von der Verkündigung des Wort Gottes und der Feier der Sakramente ausgeht. Schnelle Heilungen und zweifelhafte Veränderungen, wie die Pfingstkirchen es anpreisen, sind damit nicht zu erwarten, aber die Menschen

Foto: MEW/Zeller

Kirchenpräsident Dr. Nestor Friedrich (hinterste Reihe 2. v. r.) der IECLB mit den ökumenischen Gästen beim Konzil der IECLB.

werden begleitet und sie sind in schwierigen Zeiten nicht allein gelassen.

Mit dieser Überzeugung ist die IECLB missionarische Kirche. Unter dem Motto: „Wenn wir nicht missionieren, werden wir missioniert", motiviert sie alle Gemeinden, dass sie auch missionarisch in ihrem Umfeld tätig sind. Die Kirche erreicht damit die Menschen, die einen Raum suchen, der frei ist von fundamentalistischen Gedanken und wo sie spüren, dass ernsthaft auf ihre Probleme und Herausforderungen eingegangen wird.

Foto: MEW/Zeller

Oberkirchenrat Michael Martin und Bischof Medardo Gomez bei der Vertragsunterzeichnung

Partnerschaftsverträge

Anfang 2016 wurden die Verträge der bayerischen Landeskirche mit der Gemeinschaft der lutherischen Kirchen in Zentralamerika (CILCA) und der Dreiervertrag mit der Evangelischen Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien (IECLB) und den CILCA-Kirchen um weitere fünf Jahre verlängert. Oberkirchenrat Michael Martin besuchte anlässlich der Unterzeichnung der Verträge die vier lutherischen Kirchen in Costa Rica, Nicaragua, Honduras und El Salvador, um sich ein Bild von deren Arbeit machen zu können. Auf die Frage, warum die bayerische Landeskirche Partnerschaften mit weit entfernten lutherischen Kirchen schließt, antwortete Michael Martin, Oberkirchenrat und Leiter der Abteilung Ökumene und Kirchliches Leben im Landeskirchenamt:

„Mit unseren Partnerschaften wird die weltweite Gemeinschaft innerhalb des Lutherischen Weltbundes mit Leben gefüllt. So ist es beispielhaft/exemplarisch auch mit den lutherischen Kirchen Zentralamerikas. Die Begegnungen mit unseren Partnerkirchen bereichern unseren Glauben. Sie stärken unsere Fähigkeit, uns an Gottes Sendung in diese Welt zu beteiligen. Wir können von den Gemeindegliedern in Zentralamerika lernen, wie der Glaube im Umfeld von Armut zum Hoffnungsanker wird. Auf der anderen Seite leisten bayerische Mitarbeitende wertvolle Hilfe in der Aus- und Fortbildung der kirchlichen Mitarbeitenden."

Für Bischof Medardo Gomez, Präsident der CILCA-Kirchen, ist klar, „dass das partnerschaftliche Handeln von der Begabung aller Christen durch Gott ausgeht, um sein Werk in dieser Welt zu tun." Und er fährt fort: „Dazu tauschen die Kirchen, die partnerschaftlich verbunden sind, ihre Gaben der Zeit, der Gastfreundschaft, der Geduld und des Verstehens aus. Sie sind lebenswichtig für das Handeln Gottes in dieser Welt." Michael Martin bestätigt dies, indem er darauf hinweist, „dass kirchliche Partnerschaftsbeziehungen, die im Geist der Gemeinschaft gelebt werden, Zeichen für den einen Leib Jesu Christi in unserer zerrissenen Welt sind. Die Christen sind versammelt, berufen und gesandt, Gottes schöpferische, erlösende und heiligende Wirksamkeit in der Welt zu verkündigen. Die Partnerschaften sind ein starkes Ausdrucksmittel für das Engagement der Evang.-Luth. Kirche in Bayern in der globalisierten Welt. Dabei ist es die Aufgabe der ganzen Kirche, sich bewusst zu machen, dass sie ein Teil der lutherischen Weltkirche ist. Die bayerischen Grenzen dürfen nicht die Grenzen der Kirche sein."

Bei diesem intensiven Austausch zwischen Einheimischen und den Delegationsmitgliedern war es kein Wunder, dass es für die lutherischen Christen in Zentralamerika ein wichtiges Ereignis war, dass die Verlängerung des Partnerschaftsvertrags zwischen den lutherischen Kirchen in Zentralamerika (CILCA) und der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB) sowie des Dreiervertrags zwischen CILCA, ELKB und IECLB unterzeichnet wurde.

Ja zum Leben – ja zum Frieden

Am 30. Bischofsfest der Lutherischen Kirche in El Salvador nahmen der Landesbischof Dr. Heinrich Bedford Strohm, Synodalpräsidentin Dr. Annekathrin Preidel und Direktorin Dr. Gabriele Hoerschelmann teil.

Bei der Ordination von zwei Pfarrerinnen, eines Pfarrers und eines Diakons hielt der Landesbischof die Predigt. Bedford Strohm betont dabei:

„Ich habe es als große Ehre empfunden, dass Bischof Medardo Gomez mich eingeladen hat, darin die Predigt zu halten. Seit vielen Jahren bewundere ich sein mutiges Einstehen für die Überwindung von Gewalt in seinem Land, durch das viele Male sein Leben unmittelbar bedroht war. Früher war es der Bürgerkrieg. Heute sind es die brutalen Jugendbanden, die das Land in Angst und Schrecken versetzen und die Zahl der Morde in die Höhe schnellen lassen. Aber die Ordination war ein Tag der Freude und der Hoffnung, an dem wir vier Menschen, die ihr Leben in den Dienst der Kirche stellen werden, den Segen Gottes mit auf den Weg geben durften. In meiner Predigt habe ich den Zusagecharakter des Satzes „Ihr seid das Salz der Erde" hervorgehoben: Ihr müsst nicht erst dafür arbeiten. Ihr seid es schon! Und ich habe über den Auftrag der Kirche gesprochen, sich weder als geistliche Gemeinschaft von der Welt abzukapseln, noch sich einfach an die Welt anzupassen. Sondern eben Salz

der Erde zu sein, das nur dann wirkt, wenn es sich wirklich ganz auf die Welt einlässt, ohne in der Welt aufzugehen."

Pastoralkolleg

Mit 27 Pfarrerinnen und Pfarrern aus der IECLB und der ELKB wurde das vierzehntägige 2. Pastoralkolleg zwischen bayerischer und brasilianischer Kirche in Bayern durchgeführt, geleitet von Dr. Christian Eyselein in Zusammenarbeit mit Dr. Rolf Schünemann und Hans Zeller. Das Thema: „Licht welcher Welt?"

Welche Welt ist das, in Südamerika, in Mitteleuropa? Wirtschaftliche Globalisierung einerseits und religiöse und ethnizistische Konflikte andererseits machen Millionen Menschen heimatlos.

Die Teilnehmenden stellten Projekte und Programme im Bereich der Seelsorge, der Mission, der praktischen Theologie und der zivilgesellschaftlichen Mitwirkung vor und lernten voneinander, wie Christen Licht in dieser Welt sein können.

Teilhabe durch Mitarbeit

In dem Personalaustausch lebt die bayerische Landeskirche ihre Partnerschaften auf Augenhöhe. Mission EineWelt erhält Mitarbeitende aus den Partnerkirchen und entsendet Mitarbeitende in die Partnerkirchen sowie junge Freiwillige über das Internationale Evangelische Freiwilligenprogramm in soziale Projekte in Argentinien, Chile, Bolivien, Costa Rica und Nicaragua.

Traumatologieprogramm

In einem zweijährigen Kurs nahmen 17 Teilnehmende aus El Salvador an der Ausbildung zum/zur Traumatologieberater/-beraterin teil. Das Dekanat München, Wings of Hope, die lutherische Kirche in El Salvador und das Referat Lateinamerika organisierten die Ausbildung.

In dem Abschlussbericht gaben alle Teilnehmenden an, dass sie selber die Ausbildung als Chance genutzt haben, an ihren eigenen Erfahrungen zu arbeiten.

In der Weiterarbeit ist ein mögliches Traumahilfezentrum geplant. Damit könnte eine Anlaufstelle für traumatisierte Menschen in El Salvador geschaffen werden, das gleichzeitig der Fort- und Ausbildung von weiteren Beratern/Beraterinnen dienen könnte. Für die anderen drei CILCA-Kirchen wurde ebenso eine solche Ausbildung begonnen.

Land in Sicht

In Südamerika haben die ökonomischen Zwänge der Nahrungsmittelproduktion katastrophale Auswirkungen. Der Konzentrationsprozess der landwirtschaftlichen Produktion, zum Beispiel beim Sojaanbau, hat eine ökologische und soziale Krise mit sich gebracht. In Konferenzen und Begegnungen Interessierter aus Bayern und Brasilien wurden die Auswirkungen der Entwicklung zu einer industriellen Landwirtschaft intensiv diskutiert, in 12 Thesen wurden Forderungen für eine nachhaltige Entwicklung der Nahrungsmittelproduktion aufgestellt. Beim Brasilientag wurde das Thema durch konkrete Berichte über die Situation der kleinbäuerlichen Betriebe in Brasilien und Deutschland transparent gemacht und die Thesen der Landkonferenz vertieft. In einer Studien- und Begegnungsreise bäuerlicher Interessierter nach Brasilien tauschten sich die Teilnehmenden über die Auswirkungen der industriellen Landwirtschaft auf die bäuerlichen Familienbetriebe aus.

Besondere Projekte

24 Studierende und Professoren der Medienhochschule Stuttgart haben sich in Nicaragua und El Salvador auf die Suche nach den Projekten der lutherischen Kirchen gemacht und einen Film darüber gedreht zu dem Titel „Wir bauen mit euch Zukunft - Lutherische Entwicklungsarbeit in Nicaragua und El Salvador"

Foto: MEW/Zeller

Filmaufnahmen in Zentralamerika.

Unter dem Titel „Journalismus und Religion" reisten 12 Journalistinnen nach Brasilien, um Kontakte mit brasilianischen Journalistinnen zu knüpfen und um die Realität vor Ort kennenzulernen. In Brasilien wird die Informationsweitergabe von wenigen privaten Medien bestimmt. Die Journalistinnen konnten erleben, wie schwierig es ist, über abweichende Meinungen zu berichten. Auch die kirchlichen Journalistinnen stehen unter Druck, da sie sehr schnell als zu politisch gesehen werden. Besuche einer Landlosensiedlung, eines indigenen Dorfes, einer Pfingstkirche und kleinbäuerlicher Projekte standen auf dem Reiseprogramm.

Energieeffiziente Öfen

Das Referat Lateinamerika und die lutherischen Kirchen in Nicaragua realisieren gemeinsam im Norden Nicaraguas ein Programm, das den Wechsel von traditionellen offenen Feuerstellen hin zu effizienteren Kochherden ermöglichen soll. Der verbesserte Herd reduziert den Verbrauch von regenerativem Holz und schützt auf diese Weise die Biodiversität der Forstbestände in der Region. Zudem verbessert er die Gesundheit der Menschen durch Raucheliminierung im Wohnbereich, und er senkt die Kosten zur Beschaffung von Feuerholz sowie verkürzt er die Kochzeit.

Nach Prüfung der aufgestellten energieeffizienten Herde errechnete der kirchliche Kompensationsfonds Klima-Kollekte in der Verifizierung eine CO2 Einsparung in Höhe von 579,3 t für das Jahr 2015 und erwartet für 2016 Einsparungen in Höhe von 760 t CO2 durch die Aufstellung weiterer Öfen.

Die Aktivitäten des Lateinamerikareferats richten sich daraufhin aus, den Armen eine Stimme zu geben, dass ihnen würdige Lebensmöglichkeiten geschaffen werden und die Partnerkirchen stark und aktiv vor Ort sein können, denn so sind sie „Salz der Erde".

Hans Zeller

Foto: Mission EineWelt

Chor mit prominenter Verstärkung beim Partnerschaftsfest in Bayreuth. Der tansanische Bischof Frederick Shoo (2.v.r.) sang mit.

REINHILD SCHNEIDER
Referat Partnerschaft und Gemeinde

Vertrauen in der Partnerschaft

Von Jahrestagung und Retrait, von Abschied und Begrüßungen, von Jahresfest und Reisen sowie vielen Begegnungen.

„Vertrauen in der Partnerschaft" – war das Thema der Jahrestagung der Dekanatsbeauftragten für Partnerschaft, Entwicklung und Mission, an der über neunzig Beauftragte aus den verschiedenen Dekanaten teilnahmen und die eigene Einstellung und Praxis anschauten, überprüften und neue Impulse mitnahmen. Vertrauen in der Partnerschaft – dieses Thema zog sich auch durch viele Veranstaltungen und Angebote im Lauf des Jahres.

Miteinander im Hochseilgarten in Deutschland oder im Hochland Papua-Neuguineas unterwegs zu sein, braucht Vertrauen bei den Gästen und den Gastgebern und hat die Erfahrung vertieft, dass wir einander vertrauen können, dass wir uns aufeinander verlassen können. Und wenn Vertrauen gewachsen ist, können auch schwierige Themen und Unterschiede offen angesprochen werden. Vertrauen bedeutet nicht zuletzt, dass man miteinander und nicht nur füreinander Dinge gestaltet.

Diesbezüglich war im vergangenen Jahr sicher einer der Höhepunkte das Partnerschaftsfest im Kirchenkreis Bayreuth. Aus 8 Ländern waren Gäste gekommen, und einige hatten sich mit ihren Gastgeberinnen und Gastgebern schon im Vorfeld zu einem Seminar getroffen. Um die „Freiheit eines Christenmenschen" ging es. Wie die sich leben lässt im jeweiligen Kontext, in Brasilien und in Papua-Neuguinea, in Tansania, in Deutschland und in Liberia. Wie sich die Freiheit leben lässt zwischen Beliebigkeit und Verbindlichkeit, zwischen Gemeinsinn und Eigennutz, zwischen Unfrieden und Versöhnung.

Diese intensiven gemeinsamen Tage haben dann am Sonntag dem Festgottesdienst mit sein Gepräge gegeben unter dem Motto: Eins in Christus. Not und Lob wurde in Kyrie und Gloria in der jeweiligen Landessprache zum Kreuz gebracht. Die Predigt hatte Bischof Shoo übernommen, die Versteigerung der Naturalgaben nach dem Gottesdienst Pfarrer Weston Mhema. 16 Dekanate hatten etwas vorbereitet, um ihre Partnerschaft zu zeigen. Es war eine vertraute Atmosphäre, so als kenne man sich schon lange. Wie vielfältig sich die Akzente der Reformation in den einzelnen Ländern herausgebildet haben, zeigte eine Podiumsdiskussion.

Gemeinsam unterwegs zu sein, das gelang auch bei der Kooperationsveranstaltung der Dekanate Uffenheim, Kempten und Bad Neustadt. Alle drei haben Partner in der Arusha-Diözese. Aus jedem Partnerdistrikt waren zwei Personen zu Besuch, alle sechs waren

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Über Höhen und Tiefen in einer Partnerschaft ging es bei der Jahrestagung des Dekanatsbeauftragten im letzten November in Neuendettelsau.

die drei Wochen gemeinsam unterwegs, und hatten nicht nur in ‚ihrem' Dekanat, sondern auch in den beiden andern intensive Begegnungen. Das hat nicht nur sie als Gruppe, sondern auch die bayrischen gastgebenden Dekanate zusammengebracht. Ein abschließendes Seminar zeigte deutlich, wie fruchtbar, belebend und bereichernd für alle Beteiligten dieses ‚joint venture' war.

Viel Mut und Vertrauen brachten die jungen Leute mit, die als Freiwillige für ein Jahr zu uns nach Bayern kamen: aus Malaysia und Tansania, aus Papua-Neuguinea, aus Brasilien und Argentinien. Sie waren in 8 verschiedenen Dekanaten eingesetzt. Obwohl sie z. T. kein oder nur wenig Deutsch konnten, wurde im Lauf des Jahres der Bewohner im Altenheim zum ‚Opa', die Gastgeber zu ‚meine deutsche Familie' und die Kinder im Kindergarten reklamierten ‚ihren' Freiwilligen.

Foto: Mission EineWelt

Der tansanische Bischof Frederick Shoo und Regionalbischöfin Dorothea Greiner beim Gottesdienst im Rahmen des Partnerschaftsfestes in Bayreuth.

Foto: MEW/Schiewe

Die Freiwilligen Süd-Nord, die eine Jahr lang in Einrichtungen in Bayern mitarbeiten.

Sie sangen mit in Chören oder spielten im Posaunenchor, sie erzählten in Konfirmandengruppen aus ihrer Heimat, sie bereicherten Gemeinde- und Kindergartenfeste mit Aktionen und Spezialitäten aus ihrem Land. Nicht zu unterschätzen sind die vielen Gespräche über unterschiedliche Erziehung von Kindern, über den Umgang mit Behinderten oder alten Menschen, bei denen sich die Wahrnehmung und das Verständnis auf beiden Seiten vertiefen konnte.

Das Fest der weltweiten Kirche in Neuendettelsau war 2016 farbig im doppelten Sinn. Es begann mit der ‚Lila Nacht' im Garten von Mission EineWelt, bei der aus dem Picknickkorb bei fröhlicher Unterhaltung gespeist wurde. Dann brachte die Banda Brasileira musikalisch kräftige Farbe ins Programm, zusammen mit einer Spontanband aus dem Dekanat Windsbach. Das setzte sich fort im Gottesdienst am Sonntagmorgen, bei dem die Banda spielte, Bischof Bedford-Strohm predigte und hunderte von Menschen zu Gottes Lob sangen. Über 1.000 Besucherinnen und Besucher, nationale und internationale, genossen bei diesem Fest die Begegnungen, die Musik auf zwei Bühnen, die kulinarischen Angebote und informierten sich an den über 25 Ständen, kamen mit anderen ins Gespräch und beteiligten sich an Aktionen zum Thema ‚Reformation und die Eine Welt'.

Im Programm der interkulturellen Gemeinden in Bayern haben sich vor allem die Veranstaltungen zu besonderen Themen bewährt, sei es die biblische Konferenz oder auch das Eheseminar, das sich der Frage stellte, wie Kindererziehung in und zwischen zwei Kulturen gelingen kann.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Erstmals veranstaltete Mission EineWelt die Lila Nacht als Start ins Fest der weltweiten Kirche.

Pfarrer Lusungu Mbiliny war zu einem Teaching-Preaching Programm (lehren und predigen) in Bayern. Vier Wochen arbeitete er, immer in Begleitung von Mitarbeitenden bei Mission EineWelt, mit Jugendgruppen, in Schulen und wirkte bei Gottesdiensten mit. Auf die Frage, was er gelernt hat, antwortete er: Wie ihr Deutschen mit Flüchtlingen umgeht, hat mich beeindruckt. Ich denke, das können wir auch zu Hause gut gebrauchen. Zu der Frage, was die Menschen von ihm gelernt haben antwortete er: Ich möchte, dass sie lernen, dass ein Konflikt nichts Schlimmes ist. Das Problem ist, wie wir mit ihm umgehen. Als Christen können wir dabei die Liebe einsetzen.
Pfarrer Lusungu arbeitet in der Evangelisch-Lutherischen Kirche von Tansania auf der Insel Sansibar. Dort ist er für den christlich/muslimischen Dialog zuständig.

Dass Kontakt und Austausch nicht immer mit einer langen Reise verbunden ist, machte der ‚Virtuelle Kirchentag' am 8. Oktober 2016 deutlich. Weltweit war eine Verbindung hergestellt, Vorträge aus verschiedenen Ländern und Kirchen konnten gehört und diskutiert werden. Die Gottesdienste waren so gestaltet, dass man - obwohl man nur über die Leinwand dabei war – beteiligt wurde und beteiligt war. Schon beim Arbeitskreis PPO (Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien) war es durch eine Live-Schaltung möglich, dass sich Jugendliche von Lae aus in die Veranstaltung in Neuendettelsau einbringen konnten.

Bei den Mitarbeitenden in PG ergaben sich einige Veränderungen. Während Christiane Rimroth zur Ausstellung gewechselt hat, und Thomas Wollner seit August 2016 in der Evang.-Luth. Kirche in Tansania mitarbeitet, hat bei uns Valinirina Nomenjanahary die Begleitung der Partnerschaften mit Afrika übernommen. Neu eingetroffen ist auch die Familie Nimbo aus Papua-Neuguinea. Pfarrer Penga Nimbo wird nach dem Spracherwerb in einer Gemeinde der ELKB eingesetzt sein und als ökumenischer Mitarbeitender das Team von PG unterstützen.

Viel Vertrauen ist in den Partnerschaften über die Jahre gewachsen, und es ist eine Freude zu sehen, wie an vielen Orten die Begegnungen mit Liebe, Engagement und Kompetenz gestaltet und in die Dekanate und Synoden hineingetragen werden. Und nicht nur innerkirchlich hat das große Bedeutung und Wirkung. Im aktuellen gesellschaftlichen Klima braucht es Menschen, die - im Vertrauen auf Gottes Liebe zu allen Menschen - offen sind für nahe und ferne Nachbarn und für ferne und nahe Fremde, und bereit, miteinander unterwegs zu sein in der einen uns anvertrauten Welt.

Reinhild Schneider

Auch der Krankenpfleger Yang Letag war zu diesem Programm in Bayern. Er kam vom Krankenhaus Gaubin auf der Inser Karkar in Papua-Neuguinea. Auf die Frage, was die Menschen von ihm gelernt haben antwortete er: Viele glaubten zuerst nicht, dass ich aus Papua-Neuguinea komme und dachten wegen meiner schwarzen Hautfarbe, dass ich aus Afrika bin. Die Menschen in Bayern wissen nun über das Gesundheitssystem bei uns Bescheid.
Auf die Frage, was ihm nicht gefallen hat, antwortete er, dass er immer nach Zauberei in seinem Land gefragt wurde. Diese Frage hat mich aber überhaupt nicht interessiert, sagte er. Menschen hier erwarteten, dass ich darüber viel Auskunft geben kann, weil ich aus PNG komme. Aber ich bin damit nie in Kontakt gekommen. Es passt auch nicht zu meiner Arbeit als Krankenpfleger.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Rund 1.300 Besucherinnen und Besucher waren 2016 beim den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Festes der weltweiten Kirche.

Haben Sie schon unsere Partnerschaftskarte entdeckt, auf der Ihr Dekanat und Ihr Partnerdekanat zu finden sind?
Hier finden Sie die Karte
https://mission-einewelt.de/internationale-beziehungen/partnerschaften/karte
und die Vorstellung von Partnerschaften
https://mission-einewelt.de/internationale-beziehungen/partnerschaften/Partnerschaftsvorstellung

DR. CLAUDIA JAHNEL
Referat Mission Interkulturell

Erzbischof Ludwig Schick im Gespräch mit Claudia Jahnel.

Foto: MEW/Neuschwander-Lutz

Glaube, der die Welt verwandelt

National und international am Thema Reformation, in Symposien, Studienseminaren, virtuell und analog.

Gegen die Verengung durch PEGIDA oder die AfD braucht es eine Reformation der Weitung, so konstatierte der Erzbischof von Bamberg und Vorsitzende der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofkonferenz, Ludwig Schick, auf dem maßgeblich von Mission EineWelt organisierten Symposium zum Reformationsjahr „Glaube, der die Welt verwandelt". Deutlicher konnte das Reformationsdekadenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt" kaum eingeläutet werden.

Die Mission der Kirche ist politisch, ökumenisch, weitet den Horizont und reißt Grenzen ein. Sie ist ein Kind der Freiheit des Christenmenschen und sucht Transformationen dort, wo diese Freiheit eingeschränkt und die Würde von Mensch und Schöpfung mit Füßen getreten wird. Das war der rote Faden, der sich deutlich durch das zweitägige Symposium und seine verschiedenen Schwerpunktthemen „Luthers Theologie im Zeitalter der Globalisierung", „Umkehr zum Leben" und „weltoffene Gemeinden" zog. Neben Erzbischof Schick wirkten der Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm, der ungarische Bischof Tamás Fabiny, der Migrations- und Integrationsbeauftragte der SPD-Landtagsfraktion, Arif Tasdelen, der Präsident des Diakonischen Werkes in Bayern, Pfarrer Michael Bammessel, und viele andere mit. Ein Highlight waren die nachdenklichen und manchmal kritischen Poetry-Slams, die ehemalige Freiwillige von Mission EineWelt vortrugen. Die jungen Männer und Frauen hatten davor an einem Workshop teilgenommen, den Mission EineWelt zum Thema „Poetry Slam für die Eine Welt – Jugend meldet sich zu Wort" veranstaltet hatte. Glaube, der die Welt verwandelt – das ist ein Thema der Reformation, das alt, aber vor allem auch jung bewegt.

Reformation global war auch das Thema der diesjährigen Summer School. In Kooperation mit der Augustana-Hochschule förderte sie den Austausch der akademischen Partner von Mission EineWelt und das Netzwerk theologischer Aus- und Fortbildungseinrichtungen. Zum Thema „Reflecting Reformation" kamen Theologinnen und Theologen aus Einrichtungen in Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Pazifik, mit denen Mission EineWelt eng verbunden ist, und von Universitäten, mit denen die Augustana Hochschule im europäischen Umfeld in enger Verbindung steht.

Räume für Flüchtlinge

Auch eine andere akademische Tagung wurde maßgeblich vom Motto des Reformationsdekadenjahrs „Reformation und die Eine Welt" initiiert. „Räume für Flüchtlinge" war eine Kooperationsveranstaltung; die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) und die Philipps-Universität Marburg hatten das Treffen zusammen mit den Initiativen BildungEvangelisch, Mission EineWelt sowie dem Projektbüro der Reformationsdekade/Luther2017 organisiert. Einen passenderen Tagungsort als die Stadt Erlangen, die unter Markgraf Christian Ernst ab dem ausgehenden 17. Jahrhundert die vor religiöser Verfolgung aus Frankreich geflohenen protestantischen Hugenotten aufnahm, konnte es kaum geben. Ernsts Maßnahme verband das Ideal christlicher Näch-

stenliebe mit der dringenden Hoffnung auf einen Wirtschaftsaufschwung.

Wissenschaftler/innen und Praktiker/innen unterschiedlicher Disziplinen kamen hier zum Gespräch zusammen: Inwiefern wurden und werden Gesellschaften durch Fluchtbewegungen verändert und welche Formen von Integration oder Ausgrenzung bringt das mit sich? Wie schuf man in der Vergangenheit überhaupt einen neuen Lebensraum für Menschengruppen, die ihre Heimat verlassen mussten? Gibt es Verbindungen zwischen Vergangenheit und Gegenwart? Diese Fragen beschäftigen Alttestamentler wie Prof. Klaus Bieberstein (Universität Bamberg), den Antikenforscher Andreas Grüner (Universität Erlangen), die Archäologie- und Kunstgeschichtlerin Ute Verstegen (Universität Marburg). Zu den Herausforderungen der Gegenwart gehört die Frage nach den Kultbauten zugewanderter Glaubensrichtungen, womit sich Martin Baumann (Universität Luzern) beschäftigte, oder die Problematik der Entwurzelung der Binnenflüchtlinge in Kolumbien (Pfr. Hernandéz Miranda Atahualpa, Bogota, Kolumbien), die Flüchtlinge, die in Costa Rica hängenbleiben (Pfrin. Geraldina Alvarez), die riesigen Flüchtlingslager in Ostafrika (Pfr. Reinhard Hansen), das Desinteresse der afghanischen Regierung an der Situation von Binnenflüchtlingen (Andréa Vermeer) oder die Wiederholung kolonialer Argumentationsmuster in der gegenwärtigen Flüchtlingsdebatte (Claudia Jahnel). Vertreter aus Politik und Kirche (Sozialbürgermeisterin Elisabeth Preuß und Regionalbischof Stefan-Ark Nitsche) betrachteten die räumliche Unterbringung von Flüchtlingen in Erlangen.

Virtueller Kirchentag

Eine thematische Weitung zum Reformationsjahr war der erste virtuelle Weltkirchentag mit Beiträgen zu Gerechtigkeit und Frieden, an dem Christen aus der ganzen Welt teilnahmen. Konzipiert wurde das Online-Event vom Reformationsbüro „Luther 2017", von Mission EineWelt und verschiedenen Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen

Kirche in Bayern. Neben virtuellen Gottesdiensten und der Keynote von Martin Junge, dem Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, gab es einzelne Videobeiträge und Diskussionsrunden auf der Website www.churchfestival.org. Mittels Einträgen in unterschiedlichen Foren konnten Gruppen und Einzelpersonen an ihren eigenen PCs das Gehörte kommentieren und Fragen stellen. Das Thema „Gerechtigkeit und Frieden" wurde so interaktiv aufgearbeitet. Am Virtuellen Weltkirchentag selbst wurden rund 2.000 Einzelbesucher auf der Website gezählt. Hinter einigen dieser Besucher standen dabei auch größere Gruppen. Im Partnerschaftscentrum Mission EineWelt trafen sich beispielsweise einige Interessierte, um gemeinsam am Virtuellen Weltkirchentag teilzunehmen. Weitere Live-Veranstaltungen fanden unter anderem in München, in Nürnberg und in Schweinfurt statt. Einige Partnerschaftsgruppen nutzen die Chance, mit ihren Partnern in Übersee in Kontakt zu treten. Weit verbreitet wurde die Veranstaltung überdies auch in Brasilien und Tansania. Hier berichtete das kirchliche Radio kontinuierlich über das Geschehen auf der Website.

Frauenstudientag

Der Frauenstudientag „Reformation und die Eine Welt" führte in eine intensive Diskussion um die Ordination von Frauen weltweit. Frauen waren es, die die Botschaft von der Auferstehung als Erste erhielten und die die Auferstehungsbotschaft den Jüngern Jesu weitererzählten. Frauen waren es, die zur Zeit der Reformation die Bibel lasen. Sie erkannten, welche Freiheit in der Heiligen Schrift steckt. Das „Priestertum aller Getauften" bleibt aber nichtsdestotrotz ein noch nicht eingeholtes Versprechen, wie etwa Dr. Cornelia Schlarb in ihrem Vortrag deutlich machte. Bis heute kämpfen Frauen weltweit auch noch in manchen lutherischen Kirchen um die Durchsetzung der Ordination von Theologinnen und um die Gleichstellung im geistlichen Amt. Pfarrerin Juliana Kilagwa berichtete, dass in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania in den 1980er Jahren über die Frauenordination diskutiert wurde, die dann 1990 von der ELCT beschlossen wurde: Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea ist noch auf dem Weg zur Frauenordination, so konstatierte Hofagao Kaia Hauth, und hat mit der Mitarbeit von Pfarrerin Verena Fries eine Vertreterin der Wolke der Zeugen und Zeuginnen getragen. Pfarrerin Christine Stradtner wies auf die wichtige Arbeit des Theologinnenkonvents in dem Bemühen, die Frauenordination von Pfarrerinnen in Bayern vor 40 Jahren in Bayern voranzutreiben, hin.

Interkulturelle Gemeinden

Eine besondere reformatorische Weitung ist mit den Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft verbunden. Ziel auf dieser von Pfrin. Dr. Aguswati Hildebrandt Rambe und Pfr. Markus Hildebrandt Rambe vertretene Projektstelle ist es einerseits, Kontakte zu interkulturellen Gemeinden in Bayern aufzunehmen und zu pflegen. Ein Highlight dieses Schwerpunktes war eine interkulturelle Studienreise im September 2016 mit Verantwortlichen aus 16 bayerischen evangelischen Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft. In Rom folgten die Teilnehmenden den Spuren der interkulturellen Dynamik christlicher Gemeinden von biblischen Zeiten bis heute (z. B. Frühes Christentum; Mittelalter, Waldenserkirche und

Reformation; Migrationskirchen und evangelisches Rom heute). Neben dem inhaltlichen Programm war für die Teilnehmenden die persönliche Erfahrung des „Miteinander-unterwegs-seins" von zentraler Bedeutung. Andererseits verfolgt die Stelle auch das Ziel der Weitung des Blickes innerhalb der Gemeinden der ELKB. Beispielhaft dafür sind internationale Gottesdienste, gemeinsam mit verschiedenen Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft, die im Vorbereitungsprozess überhaupt teilweise zum ersten Mal einander wahrgenommen und zusammengearbeitet habe. In vielen Städten wie z. B. Nürnberg, München, Bayreuth oder Regensburg gehören internationale Gottesdienste schon länger zum regelmäßigen Programm und werden meist von der Projektstelle beraten und unterstützt.

Taufe von Geflüchteten

Gegen die Verengung durch PEGIDA und AfD und reformatorisch-weitend war das Jahr 2016 im Raum der ELKB auch geprägt von dem Thema Flucht und Vertreibung, und im Besonderen von dem Thema „Taufe von Geflüchteten". Eine auf Initiative von Mission Interkulturell eingerichtete Vernetzungsgruppe auf ELKB-Ebene beschäftigt sich sowohl kirchenpolitisch und seelsorgerlich mit der konkreten Frage, wie mit Taufbegehren, Taufvorbereitung und der Integration in das Gemeindeleben gut und verantwortlich umgegangen werden kann. Aber auch mit der missionstheologischen Grundsatzfrage, was denn Bekehrung, Taufe und vor allem Mission im aktuellen Kontext bedeuten. Zur Unterstützung der Pfarrer/innen in den Gemeinden wurden Studientage veranstaltet und ein Dekanatsrundschreiben mit wichtigen Hinweisen verschickt **(im ELKB-Intranet unter https://www2.elkb.de/intranet/system/files/infoportal/downloadliste/taufe_bei_menschen_mit_migrationshintergrund_final_1.pdf)**.
Gemeinsam mit dem Gottesdienstinstitut hat die Projektstelle interkulturelle Gemeinden mehrsprachige Liturgien und eine mehrsprachige Taufagende entwickelt (zunächst Englisch-Deutsch, Französisch-Deutsch, Persisch-Deutsch und Arabisch-Deutsch).

Das Taufbegehren geflüchteter Menschen zeigt, wie aktuell, aber auch wie umstritten das Thema Mission weiterhin ist. Das war auch die Erkenntnis einer ökumenisch-theologischen Konferenz, die unter Mitwirkung von Mission EineWelt im baptistischen Seminar in Elstal stattfand.

Mission Respekt

Fünf Jahre nach der Veröffentlichung der ökumenischen Erklärungen „Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt" (in Deutschland rezipiert unter dem Titel „Mission Respekt") wurde hier die vor allem auf die Ethik der Mission ausgerichtete Erklärung theologisch vertieft. Dabei wurden deutliche Verschiedenheiten sichtbar und diskutiert: etwa in den Fragen nach dem Ziel der Mission – Taufe oder Gerechtigkeit – oder nach ihrer Dringlichkeit – ist Taufe und damit Mission heilsnotwendig? Auch Fragen der Strategie wurden kontrovers diskutiert. Die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist kostenlos erhältlich unter: http://www.missionrespekt.de/

Internationales Studienseminar

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr von „Reformation und die EineWelt" war schließlich das elftägige internationale Studienseminar „Lutheran Churches and their Role and Responsibility in Society". 22 Teilnehmende aus lutherischen Kirchen und einer evangelischen Brüder-Unität in Tansania, Kenia, Südafrika und Nigeria dachten zusammen mit Teilnehmenden aus der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern gemeinsam über Themen nach wie die Rolle der Kirche im politischen Umfeld der Reformationszeit, das Verhalten der Kirche während der Nazidiktatur, besonders die Rolle Dietrich Bonhoeffers und die Rolle der Kirche während der Wende und der friedlichen Revolution 1989.
Neben Vorträgen standen Besuche an Schauplätzen wie Wittenberg, dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände in Nürnberg oder der Nikolaikirche Leipzig auf dem Programm. In das aktuelle Verhältnis von Kirche und Staat konnten die Teilnehmenden bei Begegnungen in der Staatskanzlei in München und dem Landeskirchenamt Einblicke bekommen.

Bei den Themenschwerpunkten ging es immer v.a. darum, das, was gesehen und gehört wurde, im Blick auf die Situation im eigenen Land und der eigenen Kirche zu reflektieren.

Hier einige Stimmen aus dem Seminar:

- Persönlich habe ich nun verstanden, dass es um mehr geht als zu predigen und meine Gemeinde zu führen. Ich trage Verantwortung für die ganze Gesellschaft, unabhängig von unseren religiösen Grenzen.
- Eine öffentliche Theologie ist wichtig, weil die Kirche ein Wächteramt in der Gesellschaft hat.
- Diakonie sollte im Zentrum unserer Arbeit als Christen stehen.
- Ich möchte, dass die Menschen und hier besonders die jungen Menschen mehr über die Geschichte der Reformation der Kirche erfahren, damit sie wissen, wie es war und wo wir heute sind.

Dr. Claudia Jahnel

Reflecting Reformation
International Academic Summer School
4. – 8. Juli 2016

AUGUSTANA
Theologische Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern

Mission EineWelt
Jesus ist unser Bruder

Montag, 4. Juli, Place: Mission EineWelt
REFLECTING REFORMATION – HISTORISCHE PERSPECTIVES AND CHALLENGES

9.00 am	Opening and Introduction	Dr. Gabriele and Hanns Hoerschelmann, Directores of Mission EineWelt, Germany
9.30 am	Key Lecture: Religion and Politics: Reformation stimuli and their meaning for today	Prof. Dr. Gury Schneider-Ludorff, Augustana-Hochschule Neuendettelsau, Germany
10.45 am	Coffee/Tea	
11.00 am	The Relationship of "Reformation" and "Migration"	Prof. Dr. Lothar Vogel, Facoltà Valdese di Teologia, Rome, Italy
12.00 am	Lunch	
2.00 pm	Celebrating Reformation in a French Context	Prof. Dr. Gilles Vidal, Faculté Libre de Théologie Protestant, Montpellier, France
2.45 pm	From Reformation to the World of Contexts – Colorful Historic Transformation and Character of Lutheranism in Hungary/ECE	Prof. Dr. András Kovács, Lutheran University Budapest, Hungary
3.30 pm	Coffee/Tea	
3.45 pm	Luther in Paradise: A preliminary study of Luther's reception in New Spain	Revdo. Hernandéz Miranda Atahualpa, Iglesia Evangélica Luterana de Colombia
4.30 pm	The Reformation Re-imagined in Contemporary African Christianity: A Glance Through the Eyes of Church Music in East Africa	Dr. William Obaga, Neuendettelsau, Germany/Kenya
5.15 pm	The Impact of the Reformation on Myanmar from a Social-Theological Perspective	Rev. Ngun Cer Chin, University of Regensburg, Germany/Myanmar
6.00 pm	Dinner	
7.00 pm	Reflecting Groups	

Dienstag, 5. Juli, Place: Augustana-Hochschule
REFLECTING REFORMATION – PERSPECTIVES AND CHALLENGES FOR THE SELFUNDERSTANDING OF THE CHURCH

9.45 am	Welcome at the Augustana-Hochschule	President Prof. Dr. Christian Strecker, Augustana-Hochschule
10.00 am	Key Lecture: Universal Priesthood of All Believers: Unfulfilled Promise of the Reformation	Prof. Dr. Craig Nessan, Wartburg Theological Seminary, Dubuque, USA
11.15 am	Coffee/Tea	
11.30 am	The Identity of the Lutheran Church in Tanzania	Vice-Chancellor Rev. Prof. Dr. J. W. Parsalaw, Tumaini University Makumira, Tanzania
12.30 am	Lunch	
1.30 am	Visit the Campus of Augustana-Hochschule	
2.30 pm	Christian Identity and Social Commitment	Prof. Dr. Suat Man Angel Lam, Lutheran Theological Seminary Hongkong
	Lutheran Distinctives in South East Asia – necessity or luxury?	Rev. Wolfgang Grieninger, Seminari Teologi Malaysia/ Mission EineWelt
3.30 pm	Coffee/Tea	
3.45 pm	How Reformation is understood by Lutherans in Papua New Guinea today	Principal Rev. Dr. Michael Wan, Martin-Luther-Seminary, Lae, Papua New Guinea
	In the Context of Reformation: The integrity of creation manifests the salvific and gracious love of God and calls for human responsibility	Principal Dr. Daniel Ndemuweda, United Lutheran Theological Seminary Paulinum, Windhoek, Namibia
4.45 pm	Reflecting Groups	
6.10 pm	Dinner	
7.00 pm	Public Lecture: Studying Christianity in Contemporary China: a challenge to the imagination of Christian identity	Dr. Jason Lam, Institute of Sino-Christian Studies, Hongkong

Foto: Mission EineWelt

Praktikantin Olga Basnet, Bärbel Kofler und Claudia Roth unterstützen das Bayerische Volksbegehren zu CETA.

DR. JÜRGEN BERGMANN
Referat Entwicklung und Politik

Solidarität und Bildung

Schuleinsätze, Bildungskongress, Tagesveranstaltungen, Eine Welt-Tage und Vorbereitungsprogramm für Internationale Freiwillige.

Der Ton wird rauer in der Welt. Strebte bislang die internationale Politik - zumindest verbal - das Ziel von mehr weltweiter Gerechtigkeit an, werden nun nationale Egoismen immer offener in den Vordergrund gestellt. Dass Staatenlenker nationale Interessen verfolgen, gehört zu ihren Aufgaben und ist nicht neu. Neu ist die Rücksichtslosigkeit, mit der diese Egoismen eingefordert werden sowie der populistische Ton, mit dem diese Politik in die Öffentlichkeit getragen wird.

Die Antwort von Mission EineWelt auf diese Herausforderung heißt zum einen gelebte Solidarität im globalen Kontext und zum anderen Bildungsarbeit durch Globales Lernen. Das Referat Entwicklung und Politik führte über 150 Bildungsveranstaltungen durch, einige davon in Kooperation. Die Formate waren wie immer ganz unterschiedlich: Schuleinsätze und ein Bildungskongress, Tagesveranstaltungen oder das Vorbereitungsprogramm für unsere Internationalen Evangelischen Freiwilligen, Seminare mit ausländischen Studierenden oder mit zurückgekehrten Freiwilligen; das Publikum war kirchennah oder kirchenfern. Insgesamt konnten wieder über 8.000 Menschen erreicht werden.

Foto: Mission EineWelt

Darüber hinaus präsentierte das Referat Entwicklung und Politik die Arbeit von Mission EineWelt bei einigen Großveranstaltungen wie z. B. bei den Bayerischen Eine Welt-Tagen in Augsburg. (siehe Bild oben: Dr. Fonari; die entwicklungspolitischen SprecherInnen des Landtags Dr. Hans-Jürgen Fahn und Christel Kamm; Reiner Erben, Umweltreferent der Stadt Augsburg; Bärbel Kofler (Menschenrechtsbeauftragte des Bundestages); Claudia Roth (Vizepräsidentin den Bundestages); Annegret Lueg und Dr. Jürgen Bergmann. (v. l. n. r.)

Studienbegleitprogramm für ausländische Studierende (STUBE)

Einer der Schwerpunkte des bayerischen Studienbegleitprogramms war die Auseinandersetzung mit Medien und Kommunikation im entwicklungspolitischen Kontext. In zwei Studientagen und zwei Wochenendseminaren diskutierten die Teilnehmenden mit ReferentInnen Aspekte der Medienarbeit wie die Darstellung des globalen Südens in den Medien des Nordens, die Bedeutung der sozialen

Foto: MEW/STUBE

Teilnehmer der STUBE in Augsburg.

Medien im Entwicklungsprozess oder die Beeinflussung und Desinformation zu politischen Zwecken. Durch die Mitarbeit unserer Trainee Wengel Assema Ajalew aus Äthiopien (Masterkurs in Medienethik) konnten den Teilnehmenden die grundlegenden Perspektiven der aktuellen entwicklungspolitischen Diskussion aufgezeigt werden. Das hohe Interesse an den Veranstaltungen und die engagierte Mitarbeit und Diskussion zeigt, dass wir mit unseren Angeboten richtig lagen und den Nerv der Studierenden und Interessenten trafen.

Schwerpunkt im Jahr 2017 werden die Zukunftsziele der Vereinten Nationen sein. Diese Welt-Nachhaltigkeitsziele sind sowohl unserer Zielgruppe als auch der Bevölkerung weitestgehend unbekannt. Ein lohnendes Arbeitsfeld also!

Internationale Evangelische Freiwillige (IEF)

Es gibt einen jährlichen Rhythmus von Vorbereitung, Ausreise und Rückkehr zukünftiger wie ehemaliger Freiwilliger, welcher einhergeht mit zeitintensiver persönlicher, entwicklungspolitischer und landeskundlicher Vor- und Nachbereitung, Beziehungsarbeit, Seelsorge und Kontaktpflege – nicht nur für und mit unseren Freiwilligen, sondern darüber hinaus auch mit deren Angehörigen. Dazu kommt die Arbeit mit unseren Ehemaligen, die als TeamerInnen und MultiplikatorInnen das Programm tatkräftig unterstützen und sich außerdem auch methodisch und entwicklungspolitisch fortbilden und engagieren können.

Einmal mehr stellen wir fest, dass die Arbeit von IEF weit mehr Bereiche umfasst als man zunächst denken könnte – und dass wir uns nicht im Kreis drehen, sondern dass mit veränderten organisatorischen und entwicklungspolitischen Rahmenbedingungen, Bedürfnissen und Ansprüchen aller Beteiligten des Freiwilligendienstes auch neue Anforderungen an uns entstehen.

36 Freiwillige wurden 2016 in Projekte unserer Partnergemeinden in 10 Ländern entsandt – sie sind auch die ersten Freiwilligen, die zusätzlich zu der üblichen Vorbereitung ein Wochenendseminar „EP- Basics – entwicklungspolitische Grundlagen" belegt haben. Grund hierfür ist die Erkenntnis, dass viele der neuen Freiwilligen noch keinen, wenig oder immer weniger Bezug zu entwicklungspolitischen Themen haben – und genau dieses Wissen ist grundlegend für die Erfahrungen im Einsatzland und den Lerndienst an sich, der im besten Fall auch zurück in Deutschland Früchte trägt. Im Auswertungsseminar konnten die 35 der 2015 entsandten und nun zurückgekehrten Freiwilligen außerdem erfolgreich neue theaterpädagogische Methoden zur Reflexion ausprobieren.

Die Betreuung der immer jüngeren Freiwilligen wird intensiver – und in diesem Kontext spielt der Angehörigentag eine immer wichtigere Rolle. Dieser Tag war 2016 von fast 40 Elternteilen besucht und dank dem Einsatz zweier Ehemaliger, die authentisch Rede und Antwort standen, ein voller Erfolg: Die Gespräche, der Austausch untereinander, gegenseitiges Verständnis und Kennenlernen ist für Eltern und IEF-Mitarbeitende hilfreich in der Zusammenarbeit.

Konstant vorwärts geht es auch mit unserer Ehemaligen-Arbeit: Bei vielen Seminaren binden wir Ehemalige nun schon lange und effektiv als Teamer/innen mit ein; das jährliche Rückkehrer/innen-Treffen wurde zum ersten Mal ebenfalls mit federführenden Ehemaligen zum Thema „Postkolonialismus" gestaltet und durchgeführt. Die Teilnahme am Virtuellen Welt-Kirchentag im Rahmen der Reformationsdekade bildet einen weiteren Programmpunkt der breit angelegten Themen und Formen von RückkehrerInnen-Arbeit. Teilnehmende des Poetry-Slam-Workshops präsentierten bei der Auftakt-Veranstaltung „Reformation und die Eine Welt" ihre eindrucksvollen Texte. Ein neuer Newsletter speziell für Rückkehrende hält unsere Ehemaligen über entwicklungspolitische Informationen, Veranstaltungen und Angebote auf dem Laufenden.

Ausgehend von den Erfahrungen blicken wir mit weiteren Ideen nach vorne: Menschen mit Berufsausbildung sollen als Zielgruppe stärker für den Freiwilligendienst angesprochen werden. Bildungsangebote sollen auch junge, interessierte Menschen einbeziehen, die keinen Freiwilligendienst absolviert haben; und Kooperationen zwischen ehemaligen Nord-Süd- und aktuellen Süd-Nord-Freiwilligen werden mehr in den Blick genommen werden, um deren Austausch zu fördern.

Eine Welt in der Kiste

Unser entwicklungspolitisches Bildungsmaterial erfreut sich weiter großer Beliebtheit. Mit dem Anspruch, auch Nutzern mit wenig Vorbildung dienlich sein zu können, füllt unser Angebot offensichtlich eine Lücke. Fast 150 Mal wurden unsere Kisten nach außen verliehen, 60 Mal wurden sie hausintern gebucht. Besonders interessierten die Themen Kleidung, Handy und Welternährung; die meisten Entleihungen verzeichnet allerdings schon seit Jahren die Kiste mit dem Thema Kakao und Schokolade. Mission EineWelt versteht den Service des Kistenversands als wichtige Dienstleistung für entwicklungspolitisch Engagierte. Der Aufwand, die Kisten immer aktuell und vollständig zu halten, ist beträchtlich, dies geht nur in enger Abstimmung mit der Logistikabteilung von Mission EineWelt. Aber es gelingt uns auf diesem Weg, unserem Bildungsauftrag in ganz Bayern ein Stück weit gerecht zu werden. Darüber hinaus wurden weitere Bildungskisten im Leasingverfahren an Eine-Welt-Stationen in Bayern vergeben, um den Zugang in der Fläche Bayerns weiter zu erleichtern.

Freihandel oder fairer Handel?

Die Auseinandersetzungen zur Transatlantischen Handels- und Investitions-Partnerschaft (TTIP) und zum Wirtschafts- und Handelsabkommen CETA haben großes öffentliches Interesse hervorgerufen. Die Menschen bewegen Fragen des Verbraucherschutzes und die einseitige Bevorzugung der Interessen von internationalen Konzernen. Weniger bekannt sind Studien, nach denen Entwicklungsländer Verlierer dieser Handelsabkommen sein werden. Mission EineWelt findet sich nicht mit einer inkohärenten Politik ab, die einerseits Fluchtursachen bekämpfen will und mit Entwicklungshilfe die Lebensverhältnisse in Entwicklungsländern verbessern will, die aber andererseits mit neuen Handelverträgen die Chancen genau dieser Länder verschlechtert, sich selbst wirtschaftlich besser entwickeln zu können.

Deshalb war Mission EineWelt auch beteiligt, einen Antrag zur Unterstützung eines bayerischen Volksbegehrens gegen CETA bei der Frühjahrssynode in Ansbach einzubringen. Als Konsequenz erteilte die Landessynode Mission EineWelt die Aufgabe, den Sachverhalt weiter zu verfolgen. Auch wenn es inzwischen zu Nachbesserungen im Vertragsanhang von CETA gekommen ist, sind immer noch negative Auswirkungen für wirtschaftlich schwächere Länder zu befürchten. Mission EineWelt hat bei vielen Veranstaltungen den Fokus auf die negativen Auswirkungen dieser Abkommen auf sogenannte Entwicklungsländer gerichtet.

Gleichzeitig zeigen wir im Fairen Handel, dass ein verantwortliches Miteinander möglich ist. Deshalb unterstützt Mission EineWelt u.a. durch die Förderung aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes die Einrichtung von Weltläden, in denen Produkte aus dem Fairen Handel angeboten werden.

Mitträger des Deutschen Menschenrechtsfilmpreises

Am internationalen Tag der Menschenrechte (10.12.) wurde in der Nürnberger Tafelhalle zum zehnten Mal der Deutsche Menschenrechts-Filmpreis verliehen und an die sechs Preisträger/innen überreicht. Vor mehr als 450 Gästen aus Politik, Kirchen, Medien und Organisationen der Zivilgesellschaft nahmen die geehrten Filmemacher/innen die Ehrung entgegen.

Aus Sicht von Mission EineWelt stellt die Berücksichtigung der Menschenrechte die Grundvoraussetzung für jegliche Form einer auf die Bedürfnisse von Menschen ausgerichteten Entwicklung dar. Aus diesem Grund hat eine der Vorläuferorganisationen von Mission EineWelt, der „Kirchliche Entwicklungsdienst Bayern", den Deutschen Menschenrechtsfilmpreis mit gegründet.

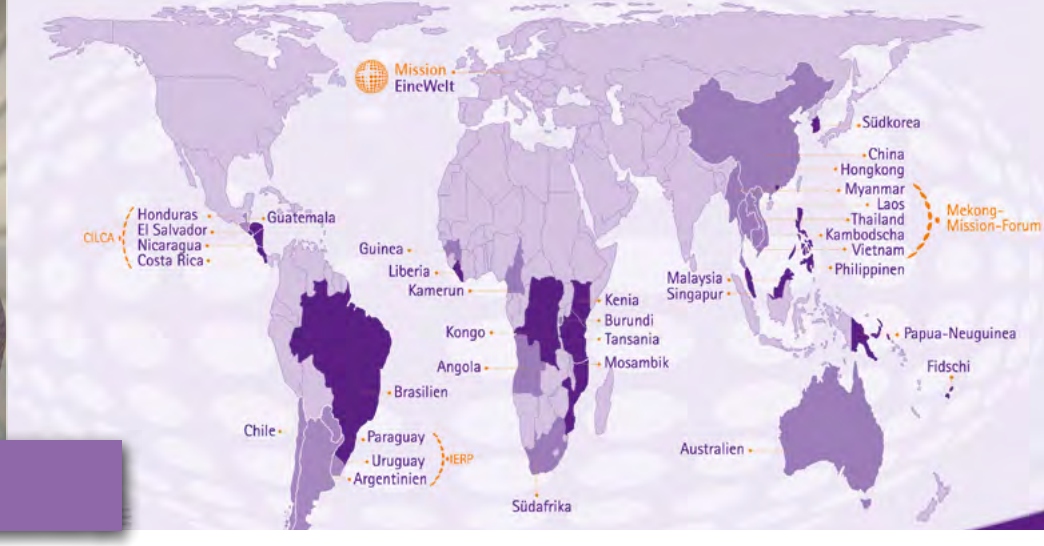
Foto: MEW/Schlicker

Aussendung der Freiwlligen beim Fest der weltweiten Kirche im Juli 2016.

Aber es geht nicht nur um Entwicklungsfragen von armen Ländern. Viele Preisträgerfilme zeigen Menschenrechtsverletzungen nicht als fernes Problem, sondern stellen den Bezug her zu unserer westlichen Lebens- und Wirtschaftsweise. Menschenrechte haben immer auch mit uns zu tun – gut, dass diese Erkenntnis durch den Deutscher Menschenrechtsfilmpreis vermittelt werden kann.

Dr. Jürgen Bergmann

JOCHEN KRONESTER
Referat Finanzen und Verwaltung



Ein Jahr mit Ankündigung neuer Herausforderungen

Gestiegene Einnahmen und Ausgaben und eine Einsparungsperspektive, auf die wir uns einrichten werden.

Insgesamt gingen Mission EineWelt im vergangenen Jahr an Spenden und Gaben zu:

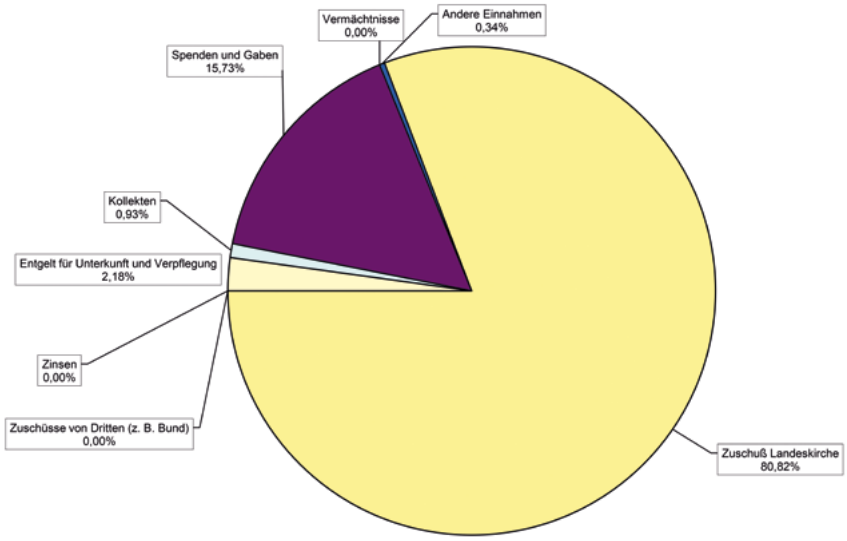
Aufteilung der Spenden und Gaben	Ergebnis 2016
Allgemeine Aufgaben Weltmission	339.380,00 €
Evang. Kirche luth. Bekenntnisses in Brasilien	426.103,92 €
Evang.-Luth. Kirchen in Lateinamerika	56,248,26 €
Kenianische Evang.-Luth. Kirche	52,070,75 €
Evang.-Luth. Kirche im Kongo	59.042,42 €
Lutherische Kirche in Liberia	31.791,32 €
Evang.-Luth. Kirche von Papua-Neuguinea/Ostasien	497.787,45 €
Evang.-Luth. Kirche in Tansania	846.458,21 €
Spenden und Gaben gesamt	**2.308.882,33 €**

Einnahmen	Ergebnis 2016
Zuschüsse von Dritten (z. B. Bund)	153,00 €
Zinsen	0,00 €
Entgelt für Unterkunft und Verpflegung	319.996,00 €
Kollekten	136.059,00 €
Spenden und Gaben	2.308.882,33 €
Vermächtnisse	0,00 €
Andere Einnahmen	50.481,00 €
Zuschuss Landeskirche	11.866.989,00 €
Einnahmen gesamt	**14.682.560,33 €**

Kein Jahr ist wie das andere, Zahlen verändern sich, hinter kleinen Verschiebungen im Haushalt stecken vielleicht langfristige Entwicklungen. Übersichten und Statistiken bieten manchmal Raum für Spekulationen, dienen manchmal aber auch als deutliche Indizien für Veränderungen, die sich andeuten. Wir versuchen hier, Ihnen die Einnahmen und Ausgaben des letzten Jahres erklärend näher zu bringen.

Im Jahr 2015 hatte die Einnahmenseite einen deutlichen Zuwachs, damals noch durch einen gestiegenen Haushaltszuschuss der Landeskirche an unser Haus. Diese Erhöhung im Vorjahr basierte auf der Tarifsteigerung der Personalkosten und war zusätzlich durch die Übernahme neuer Aufgaben im Personalaustausch mit Brasilien und Lateinamerika begründet. Demgegenüber weist das zurückliegende Jahr einen Zuwachs auf der Einnahmenseite von zirka 200.000 Euro aus. Dieses Ergebnis entspricht de facto einer Reduktion des landeskirchlichen Zuschusses im Rahmen der von der Lan-

Gesamteinnahmen 2016



dessynode beschlossenen Vorsteuerung, bei gleichzeitigen Mehreinnahmen von Spenden und Gaben.

Zu den Einnahmen 2016

Um rund 58.000 Euro hat die Landeskirche im vergangenen Jahr ihren Zuschuss zwar erhöht, doch ist dies unter Berücksichtigung der ausgaberelevanten Tariferhöhungen 2016 und gleichzeitiger Zuschusskürzung durch die Vorsteuerung im Ergebnis eine Zuschussreduktion um über 300.000 Euro. Parallel sind erfreulicherweise bei Spenden und Gaben Mehreinnahmen von zirka 260.000 Euro zu verbuchen gewesen. Bei Vermächtnissen hat sich im Jahresvergleich nichts getan, aber bei sonstigen Einnahmen und bei Entgelten für Unterkunft und Verpflegung zeigt sich eine Steigerung.

Gleichzeitig ist zu beobachten, dass sich die Zuwendungen über die Kollekten der bayerischen Kirchengemeinden im vergangenen Jahr fast halbiert haben. Unter Berücksichtigung aller Entwicklungen konnte noch mit einem Mehrergebnis von 200.000 Euro abgeschlossen werden.

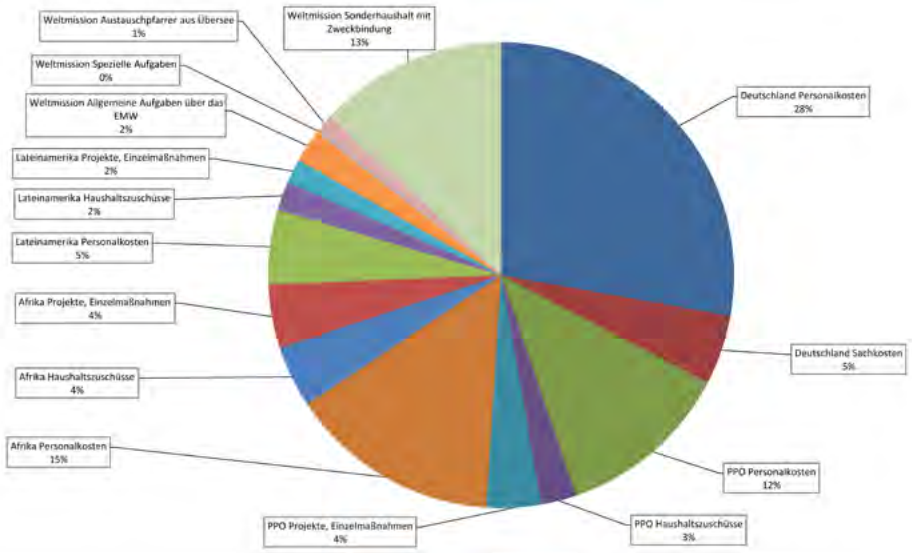
Zu den Ausgaben 2016

Die Gesamtausgaben des vergangenen Jahres weisen einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr von mehr als 800.000 Euro aus. Dies trägt an erster Stelle den höheren Personalkosten durch die Tarifsteigerungen und der Neubesetzung von Personalstellen im Ausland Rechnung. Im Bereich Lateinamerika sind zwar die Ausgaben im Bereich der Personalkosten und damit insgesamt deutlich gesunken, was jedoch mit dem Auslaufen von befristeten, fremdfinanzierten Projektstellen in Zusammenhang steht.

Auch der Sonderhaushalt mit Zweckbindung, also Mittel, die beispielsweise in Partnerschaftsgruppen eingeworben werden und logistisch über Mission EineWelt in die jeweilige Projektarbeit transferiert werden, sind im Jahr 2016 weiter gestiegen.

Arbeitsbereich	Kostenbereich	Ergebnis 2016
Deutschland	Personalkosten	4.026.066 €
Deutschland	Sachkosten	700.352 €
Deutschland gesamt		**4.726.418 €**
Papua-Neuguinea, Pazifik, Ostasien		
PPO	Personalkosten	1.756.074 €
PPO	Haushaltszuschüsse	359.367 €
PPO	Projekte, Einzelmaßnahmen	545.912 €
PPO gesamt		**2.661.353 €**
Afrika		
Afrika	Personalkosten	2.120.574 €
Afrika	Haushaltszuschüsse	621.286 €
Afrika	Projekte, Einzelmaßnahmen	639.813 €
Afrika gesamt		**3.381.673 €**
Lateinamerika		
Lateinamerika	Personalkosten	747.672 €
Lateinamerika	Haushaltszuschüsse	290.005 €
Lateinamerika	Projekte, Einzelmaßnahmen	245.156 €
Lateinamerika gesamt		**1.282.833 €**
Weltmission		
Weltmission	Allgemeine Aufgaben über das EMW	334.659 €
Weltmission	Spezielle Aufgaben	20.646 €
Weltmission	Austauschpfarrer aus Übersee	175.903 €
Weltmission	Sonderhaushalt mit Zweckbindung	1.898.719 €
Weltmission gesamt		**2.429.927 €**
Ausgaben gesamt		**14.482.204.00 €**
Einnahmen gesamt		**14.682.560,33 €**
Nicht verausgabt		**200.356.33 €**

Gesamtausgaben im Jahr 2016



Perspektiven

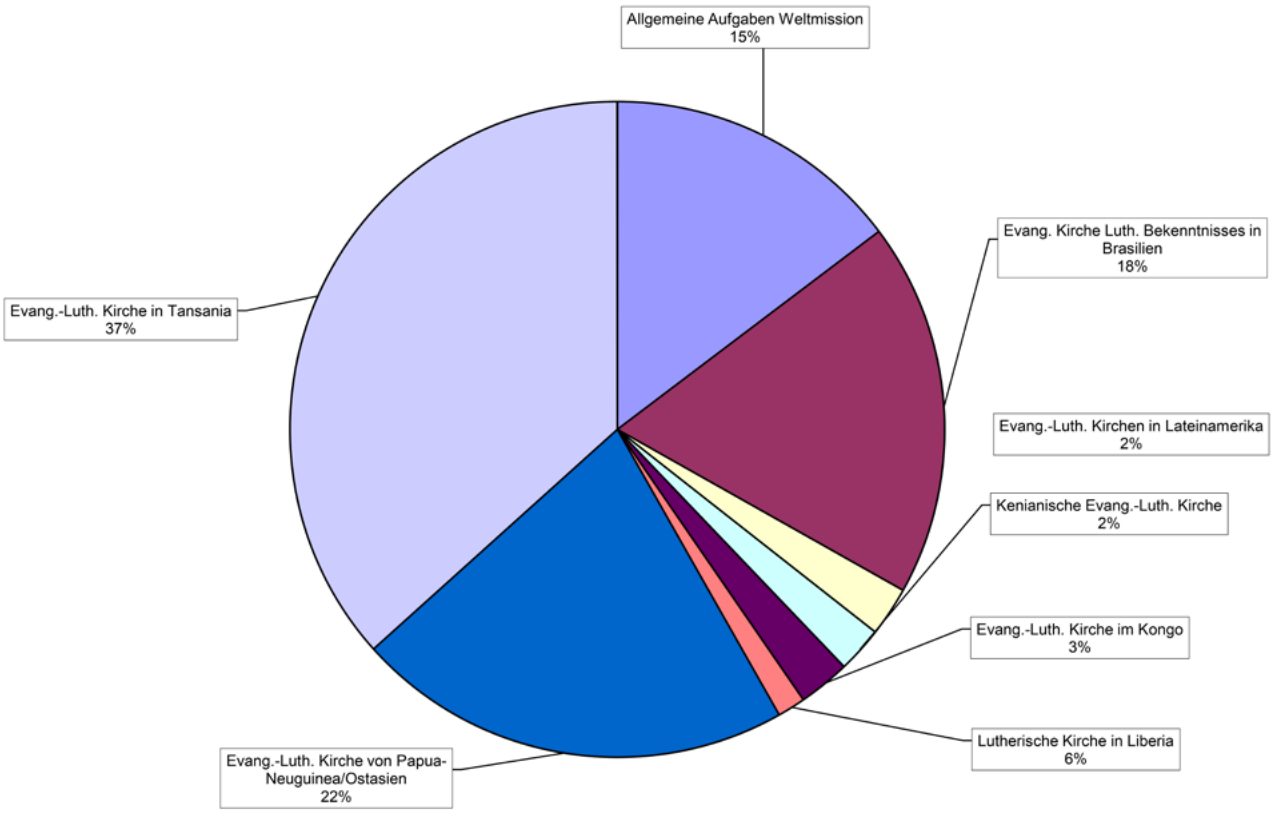
Wir wissen, dass die finanzielle Entwicklung weiter von Zuschusskürzungen und dem Prozess „Profil und Konzentration" der Landeskirche geprägt sein wird. Parallel wird zusätzlich eine Landesstellenplanung mindestens mittelfristig Stellenplan und Haushalt beeinflussen. Wie schon in der aktuellen Jahresrechnung erkennbar, so ist auch in den kommenden Jahren mit Kürzungen im landeskirchlichen Zuschussbudget zu rechnen.

Seit die Missionsarbeit im Jahr 1972 mit dem damaligen Missionswerk ein Teil der landeskirchlichen Arbeit wurde, haben wir mehrere solche Einsparungswellen bewältigt. Und das wird auch in den kommenden Jahren so sein.

Wir merken gleichzeitig, dass an anderer Stelle die Unterstützung bleibt oder gar zunimmt. Spenderinnen und Spender, die manchmal schon jahrzehntelang unsere Arbeit finanziell stützen. Davon ist im nebenstehenden Beitrag zu lesen. Aber auch in Sachen Mitarbeit ist das zu spüren. Besonders erfreulich ist dabei, dass junge Frauen und Männer, die mit unserer Hilfe ein Freiwilligenjahr in einer der Partnerschaftskirchen verbracht haben, in der Folge unsere Arbeit begleiten. Kein Grund also, bange zu werden.

Jochen Kronester

Aufteilung der Spenden und Gaben im Jahr 2016



Lila Nacht im Juli 2015.

Foto: MEW/Schlicker

KATRIN BAUER
Fachbereich **Fundraising**

Chancen erkennen - Chancen nutzen - Chancen geben

Trinkwasserversorgung, ein Flugzeug, Friedensdekade und Lila Nacht - die vielen Facetten des Fundraising.

Wir alle wünschen uns Gesundheit, ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben. Chancen und Möglichkeiten. Denn niemand möchte von anderen abhängig sein. Niemand möchte arm sein. Niemand möchte krank sein. Niemand möchte Analphabet sein. So geht es auch unseren Brüdern und Schwestern in den Partnerkirchen. Wir begleiten sie, lernen von ihnen, leben mit ihnen und unterstützen uns gegenseitig. Niemand möchte allein sein. Wir alle brauchen Freunde, Partner, Wegbegleiter.

Mit unseren eingeworbenen Spendengeldern geben wir Chancen auf ein selbstbestimmtes Leben, ermöglichen wir Bildung, unterstützen wir die medizinische Grundversorgung. Sind wir vor Ort, wo Menschen auf Hilfe angewiesen sind.

Im Jahr 2016 konnte mit mehr als 2,3 Millionen Euro Spendeneinnahmen viel bewegt werden. So konnten dank der großzügigen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender, Förderer, Freunde, Dekanate und Kirchengemeinden sowie Partnerschaftsgruppen, wieder viele Chancen gegeben, ergriffen, erkannt und genutzt werden, wie zum Beispiel der Bau eines Brunnens in Tansania.

Wie viel Not ein fehlender Zugang zu Trinkwasser bedeutet kann, können wir uns in Bayern gar nicht vorstellen. Wir sind mit einer guten und reichhaltigen Wasserversorgung gesegnet. In der Region Bagamoyo in Tansania befinden sich vier Dörfer mit rund 6.000 Einwohnern.

6.000 Menschen in Not wegen mangelnden Trinkwassers. 3.000 von ihnen haben einmal pro Woche Zugang zu Trinkwasser aus einer Wasserleitung.

Die Wasserleitungen bleiben oft leer und der Zwang, lange Wege zu Flüssen, Seen und Pfützen auf sich nehmen zu müssen, macht krank. Die Kindersterblichkeit in der Region ist erschreckend hoch und zu Beginn des Jahres wurden drei Cholerafälle gemeldet.

Hier konnte im Sommer 2016 ein solarbetriebener Tiefbrunnen gebohrt und nach wenigen Wochen schon in Betrieb genommen werden. Das Trinkwasser wird gefiltert, in fachgerechten Tanks aufbewahrt und an „Zapfstellen" zur Verfügung gestellt. Eine Investition, mit der Menschen in einer ganzen Region langfristig geholfen und von den Diakonen der Brüderschaft Ushirika wa Diakonia Faraja betrieben und unterhalten wird. Eine große Hilfe! Kürzere Wege zu wirklich gesundem Trinkwasser.

MAF-Flugdienst in Papua-Neuguinea

Auch die Generalüberholung einer Twin Otter für den medizinischen Flugdienst in Papua-Neuguinea (PNG) konnte 2016 ermöglicht werden. Mit mehr als 300.000 Euro konnte Mission EineWelt die Hälfte der Renovierungskosten übernehmen. Mit diesem Flugzeug können mehr als 80.000 Menschen in den entlegenen Gebieten medizinisch versorgt werden. Im Januar starteten die Mechaniker von MAF in Australien die Generalüberholung der Maschine. Rumpf und Tragflächen wurden abgebeizt und neu lackiert. Neue Turbinen-Motoren wurden in die Flügel eingebaut und ein neues Cockpit mit installiert. Nach monatelanger Arbeit konnte die Twin Otter zurück nach PNG überführt werden und leistet dort nun lebenswichtige Arbeit.

Diese Arbeit sowie viele andere große und kleine Projekte können nur durch

die Gaben unserer Spenderinnen und Spender finanziert werden. Gaben, die uns durch Daueraufträge, Lastschrifteinzüge, spontane Spenden, Spendenaufrufe, freie oder zweckungebundene Gaben anvertraut werden.

Ungebundene Spenden

Mission EineWelt ist mit seinen Projekten und Projektpartnern weltweit gut vernetzt. So erfahren wir direkt, was vor Ort geschieht, wo Not herrscht und wie nachhaltige Hilfe erfolgen kann. Durch projektungebundene Spenden können wir schnell und gezielt reagieren.

Katastrophenfall in unserer Partnerkirche

Mit freien Spenden können wir unbürokratisch, flexibel und schnell im Katastrophenfall in unseren Partnerkirchen reagieren. Unsere Stärke ist der direkte Draht zu den Menschen und Projekten vor Ort. Durch die jahrelange gewachsene gute Zusammenarbeit erfahren wir direkt und ohne Umwege von Problemen und Nöten vor Ort und können daher lokal gezielt helfen.

Flexible Hilfe

Sei es ein neues Schuldach, die Renovierung der Wasserversorgung für ein Internat oder die Aufstockung für ein Arztgehalt im ländlichen Krankenhaus. Alle diese Anträge werden dem Kollegium vorgelegt, dort wird entschieden, welche Projekte in welchem Umfang unterstützt werden. Eine große Verantwortung, der wir uns bewusst sind und uns ihr stellen. Deshalb geben wir gerne in Auskunft über die erhaltenen Spenden und deren Verwendung. Anvertraute Gaben, mit denen wir weiterhin unsere wichtige Arbeit flexibel und nachhaltig fortführen können. Projektgebundene Spenden, die wir erhalten, leiten wir zu direkt an das Projekt weiter. Ihre Spende hilft – nämlich dort, wo Sie helfen möchten!

Ihre Projektspende

Sie haben sich für ein Projekt entschieden, dass Sie gezielt unterstützen möchten? Die Spenden, die Sie zweckgebunden an uns geben, leiten wir verlässlich und zeitnah an unsere Projekte vor Ort weiter. Bitte vermerken Sie das Projekt und/oder die Projektnummer bei Ihrer Überweisung. Nur so können wir Ihre Gabe dem richtigen Zweck zuordnen.

Regelmäßige Projektunterstützung

Langfristige und nachhaltige Hilfe kann durch einmalige Spenden nicht gewährleistet werden. Regelmäßige Gaben ermöglichen uns und unseren Partnern Planungssicherheit und verringert Verwaltungskosten. Wenn Sie Ihr Projekt regelmäßig fördern möchten, informieren wir Sie gerne.

Dauerhafte Unterstützung

Ihre regelmäßige Spende ermöglicht uns und unseren Partnern vor Ort Planungssicherheit. Durch Ihre regelmäßige Spende können laufende Kosten zuverlässig gedeckt werden.

Lila Nacht

Am 16. Juli, dem Vorabend zum Fest der weltweiten Kirche, fand die erste Lila Nacht in unserem Garten statt. Ein Picknick für jung und alt bei sommerlichen Temperaturen und brasilianischen Klängen. Eine schöne Gelegenheit, unsere Organisation, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Nachbarn und Freunde näher kennen zu lernen. Die Gäste kamen von nah und fern, mit Familie und Freunden. Picknickkörbe und Leiterwagen waren mit Leckereien, Geschirr und Dekoration gefüllt.

Im Innenhof unseres Centrums konnte an den bereitgestellten und reservierten Tischen unter den Bäumen getafelt und geschlemmt werden. Es wurde viel gelacht, ausgiebig gefeiert und getanzt. Ein schöner Abend, der sicherlich für viele zur liebgewordenen Tradition wird.

Merken Sie sich den 15. Juli 2017 vor. Dann folgt die zweite Lila Nacht.

November 2016

Friedensdekade in Markt Einersheim Kriegsspuren

Die zentrale Eröffnung der ökumenischen Friedensdekade für Bayern fand 2016 im Dekanat Markt Einersheim statt. Zum zentralen Eröffnungsgottesdienst in der St. Matthäuskirche luden der Bamberger Erzbischof Dr. Ludwig Schick und Kirchenrat Ivo Huber, Dekan in Markt Einersheim, ein. Mohanna Mohammed, ein in Markt Einersheim lebender Flüchtling, erzählte von den Kriegsspuren, die er am eigenen Leib und seiner Seele trägt.

Ihre Spende wirkt

Wir sind das Centrum für Partnerschaft, Entwicklung und Mission der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Unser Auftrag ist die Pflege und Förderung der Beziehungen zu den lutherischen Partnerkirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik und wir nehmen einen entwicklungspolitischen Bildungsauftrag in Deutschland wahr. Im Rahmen von Kooperationen bestehen Verbindungen zu weiteren Kirchen in Afrika, Ostasien, Australien, Nordamerika und Skandinavien. Wir sind das Centrum Mission EineWelt, ein Werk der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und werden von ihr getragen und maßgeblich finanziert. Aber auch unsere Spenderinnen und Spender, Förderer, Freunde, Dekanate und Kirchengemeinden tragen, unterstützen und ermöglichen diese wichtige Arbeit. Herzlichen Dank dafür!

Katrin Bauer

Ihre Ansprechpartnerin für Spenden und Stiftungen:

Katrin Bauer
spenden@mission-einewelt.de
Tel.: 09874 9-1040
Fax: 09874 9-330

Spendenkonto
Evangelische Bank eG
IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11
BIC: GENODEF1EK1

Online-Spende:
www.mission-einewelt.de

So erreichen Sie uns:

E-Mail: vorname.nachname@mission-einewelt.de

Hauptstraße 2; 91564 Neuendettelsau
Vorwahl: 09874 9-

Telefonzentrale		-0
MEW Fax		-330

Leitung (LTG)

Hoerschelmann, Dr. Gabriele	Direktorin	-1000
Hoerschelmann, Hanns	Direktor	-1010
Reuter, Anneliese	Sekretariat	-1001
Wagner, Renate	Personal	-1002
LTG	Fax	-3190
Öffentlichkeitsarbeit		
Schlicker, Juliane	Fachbereich Online	-1030
Bauer, Katrin	Fachbereich Fundraising	-1040
Neuschwander-Lutz, Helge	Fachbereich Medien/Presse	-1050
Brost, Marianne	Assistenz/Lektorat	-1031
Öffentlichkeitsarbeit	Fax	-3180

Referat Finanzen und Verwaltung (F+V)

Kronester, Jochen	Referatsleitung	-1100
Bodensteiner, Stefan	Sekretariat	-1101
Mertel, Karl-Heinz	Leitung Buchhaltung	-1120
Müller, Hildegard	Personalverwaltung	-1133
Personalabteilung	Fax	-3113
Moser, Günter	IT	-1144
F+V	Fax	-3110
Jeutner, Susanne	Poststelle	-1160
Böhme, Lars	Hausmeister	-1166
Fischer, Günter u. Angelika	Leitung Tagungsstätte	-1180
Rottler, Waltraud	Leitung Küche	-1181
Tagungsstätte	Fax	-1182

Referat Mission Interkulturell (MI)

Jahnel, Dr. Claudia	Referatsleitung	-1500
Baltzer-Griesbeck, Dorothea	Sekretariat	-1501
Seitz, Michael	Studienleiter	-1510
Mielke, Alexander	Studienleiter	-1511
Hansen, Ulrike	Studienleiterin	-1512
Obaga Dr. Margaret	Studienleiterin	-1513
MI	Fax	-3150
Mettler-Frercks, Beatrix	Ausstellung	-1530
Hansen, Claudia	Eine-Welt-Laden	-1531

Referat Papua-Neuguinea/Pazifik/Ostasien (PPO)

Farnbacher, Dr. Traugott	Referatsleitung	-1200
Janetzky, Lieselotte	Sekretariat	-1202
Paulsteiner, Thomas	Referent Ostasien	-1210
Ratzmann, Julia	Leitung Pazifik-Infostelle	-1220
PPO	Fax	-3120

Referat Afrika (AF)

Hansen, Reinhard	Referatsleitung	-1300
Kinkelin, Sigrid	Sekretariat	-1301
Heim, Claus	Referent Tansania/Kenia	-1310
AF	Fax	-3120

Referat Lateinamerika (LA)

Zeller, Hans	Referatsleitung	-1600
Hauerstein, Renate	Sekretariat	-1601
LA	Fax	-1699

Referat Partnerschaft und Gemeinde (PG)

Schneider, Reinhild	Referatsleitung	-1400
Rother, Natalie	Sekretariat	-1401
Stahl, Gerhard	Partnerschaften PPO	-1430
Valinirina, Nomenjunahary	Partnerschaften Afrika	-1420
Sossmeier, Jandir	Partnerschaften LA	-1490
Gilcher, Marlene	Sekretariat/Einsatzplanung	-1421
Ackermann, Dr. Ines	Freiwillige Süd-Nord	-1410
Dr. Aguswati und Markus Hildebrandt Rambe	Interkulturell Evangelisch in Bayern	089 5595682
PG	Fax	-3140

Kurth, Manfred (Regionalstelle Süd) 089 90 47 60 60
Geranienweg 8, 85551 Kirchheim Fax: 089 90 47 60 61

von Seggern, Christoph (Regionalstelle Nord) 0951 30 90 08 90
Kunigundendamm 15, 86551 Bamberg

Ökumenische Mitarbeiter

Kilagwa, Juliana
Mhema, Weston (beide Unteraltertheim) 0157 57 68 40 15

Referat Entwicklung und Politik (EP)

Bergmann, Dr. Jürgen	Referatsleitung	-1800
		0911 36 67 2-10
Thomas, Petra	Sekretariat	-1801
Voltz, Gisela	Bildung/ÖA	-1820
		0911 36 67 2-12
Brunner, Norbert	STUBE	0911 36 67 2-15
EP	Fax	0911 36 67 2-19
Schuster, Eva	Intern. Freiwilligenjahr	-1840
Kramer, Regina	IEF Süd-Nord	-1850
Ballak, Susanne	Sekretariat	-1802

Stadtbüro Nürnberg

Königstraße 64; 90402 Nürnberg
Tel. 0911 36 672-0

Engelhardt, Annette	Sekretariat	0911 36 67 2-0

Flucht und Migration

„Flucht und Migration" ist seit 2014 das Kampagnenthema von Mission EineWelt. Das Partnerschaftszentrum hat eine Reihe von Materialien entwickelt, die es Gemeinden, Gruppen und Engagierten möglich machen soll, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

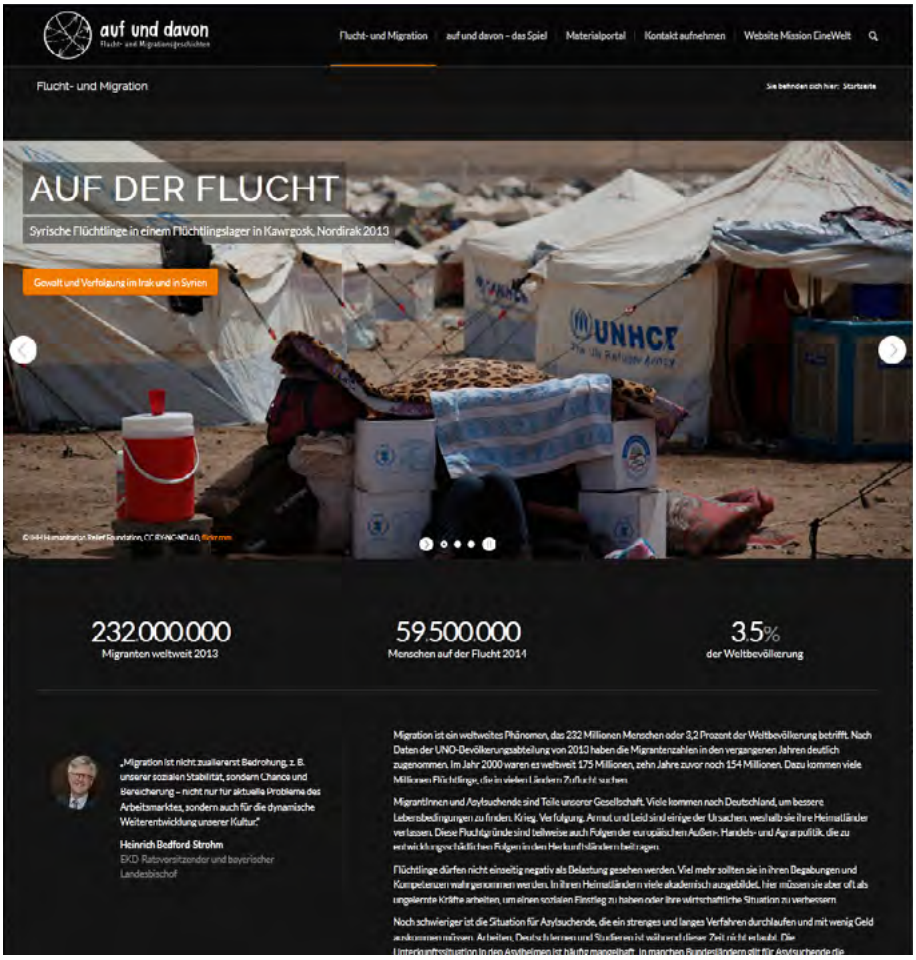
Auf einer eigens dafür entwickelten Website wird nicht nur über die Angebote des Partnerschaftszentrum informiert, sondern es werden auch zusätzliche Informationsquellen benannt.

www.flucht-und-migration.org

Hier können Sie Flüchtlingsgeschichten in einem interaktiven Spiel nachverfolgen. Das so genannte Serious game mit dem Titel „auf und davon" kann auf PC, Tablet und Smartphone gespielt werden und zeigt fünf Flucht- und Migrationsgeschichten.

Eine Ausstellung mit dem Titel „auf und davon" informiert auf fünf Tafeln (sogenannte Rollups) über Fluchtursachen, die weltweiten Flüchtlingsströme und einem Blick in die deutsche Geschichte mit Fakten, Statements und mehr. Die Ausstellung kann ausgeliehen werden über
Mission EineWelt
Referat Entwicklung und Politik
Eine Welt-Station Nürnberg
Annette Engelhardt
Telefon: 0 911 36 672 - 0
Telefax: 0 911 36 672 - 19
E-Mail: eineweltstation.nuernberg@mission-einewelt.de

Materialangebote wie das Plakat „Türen auf! Gottes Volk kennt keine Fremden" oder die Broschüre mit Gottesdienstentwurf und Pilgerweg können über die hier vorgestellte Website oder die Homepage von Mission EineWelt bestellt werden. Oder Sie melden sich bei uns und bestellen schriftlich, telefonisch oder per E-Mail.



Die Website www.flucht-und-migration.org

Bestellungen an:
Mission EineWelt
Fachbereich Medien/Presse
Postfach 68
91561 Neuendettelsau
Telefon: 09874 9-1031
E-Mail:
marianne.brost@mission-einewelt.de

Das interaktive Spiel „auf und davon".

Zwei der fünf Ausstellungstafeln, die das Thema Flucht und Migration in verschiedenen Aspekten zeigen.

„mach was draus"

2017 ist ein Jubeljahr: 500 Jahre Reformation, 175 Jahre Entsendungen bayerischer Missionare nach Übersee und 10 Jahre Mission EineWelt. Letzteres Ereignis ist Anlass für eine besondere Aktion des Centrums: „mach was draus" läuft vom 27. März bis 31. Oktober 2017 und setzt auf Ihre Unterstützung!

Alle an der Aktion teilnehmenden Personen erhalten 10 Euro Startkapital und sollen durch den Einsatz ihrer Fähigkeiten und Talente dieses Geld vermehren. Und auch Gruppen wie Gemeinden oder Schulklassen können mitmachen und Ideen gemeinsam verwirklichen. Bis 31. Oktober 2017 ist dafür Zeit. Das erwirtschaftete Geld kommt Projekten aus den Bereichen Bildung, diakonischer Arbeit, Entwicklungsdienst sowie der medizinischen Versorgung in den Partnerkirchen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern zugute. Gesponsert wird die Aktion durch die Evangelische Bank. Diese stellt das Geld für die Aktion bereit.

Machen auch Sie mit und unterstützen Sie mit Ihren Fähigkeiten die wichtige Arbeit in der Einen Welt.

Anmelden können Sie sich ab sofort über die Website

www.mach-was-draus.de

Dort finden Sie auch weitere Informationen, die genauen Teilnahmebedingungen und eine Ideensammlung zur Anregung. Wenn Sie darüber hinaus eigene lokale Aktionen planen, um Ihr Startkapital zu vermehren, können Sie diese über einen Kalender auf der Website bewerben.

Bei Fragen zur Aktion steht wir Ihnen gerne zur Verfügung:
Katrin Bauer
Leiterin Fachbereich Fundraising
Telefon: 09874 9-1040
E-Mail: spenden@mission-einewelt.de

mach was draus

Danke für 1.000 Likes

Am 13. Dezember 2016 hat die Facebook-Seite von Mission EineWelt die Tausendermarke durchbrochen. Wir möchten uns dafür herzlich bei Ihnen bedanken. Durch Ihre Teilnahme, Likes, Kommentare und das Teilen unserer Meldungen tragen Sie dazu bei, dass die Themen von Mission EineWelt und unserer Partnerkirchen noch weiter verbreitet werden. Danke für diese Unterstützung.

Natürlich halten wir Sie auch weiterhin über Aktuelles weltweit und Neues aus dem Centrum auf dem Laufenden. Gemeinsam schaffen wir auch die nächsten 1.000!

https://www.facebook.com/MissionEineWelt

Medienangebote

Themenbroschüren, Zeitschrift und Länderbroschüren

Partner in der Einen Welt
Jahresbericht 2016
von Mission EineWelt

kostenlos

Da können wir doch nicht wegschauen

Broschüre mit Informationen zum Thema Flucht und Migration und die Angebote und Materialien von Mission EineWelt dazu

16 Seiten

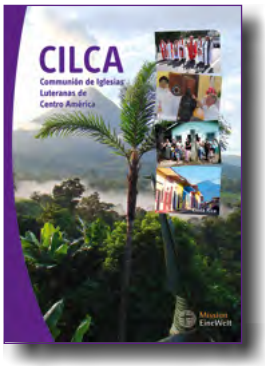
kostenlos

Zeitschrift Mission EineWelt

Erscheint viermal im Jahr,
48 Seiten
mit Berichten, Reportagen, Meldungen, Medienhinweisen zum Themenbereich Partnerschaft, Entwicklung und Mission

Im Abonnement 15 Euro pro Jahr (inkl. Versand)

Länderbroschüren

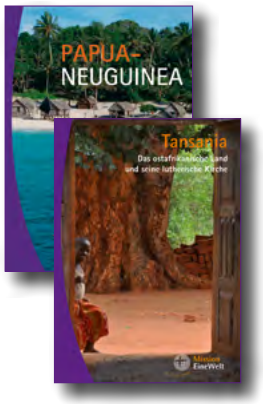


CILCA
Die zentralamerikanischen Partner, ihre Geschichte und die evangelisch-lutherische Kirchen in El Salvador, Nicaragua, Costa Rica und Honduras
44 Seiten

kostenlos

Dem großen Mangel folgt große Dankbarkeit
Von 2013 bis 2015 war die Ärztin Dr. Constanze Wustmann auf der Insel Karkar in Papua-Neuguinea tätig. Ein Erfahrungsbericht mit 44 Seiten

kostenlos



Tansania
Das ostafrikanische Land und seine lutherische Kirche
48 Seiten

Papua-Neuguinea
Der pazifische Inselstaat, seine Geschichte und die evangelisch-lutherische Kirche
44 Seiten jeweils **kostenlos**

Drei Jahre in einer anderen Welt
Ein Erfahrungsbericht über seine dreijährige Arbeit als Arzt in Papua-Neuguinea von Dr. Günter Kittel

kostenlos

Brasilien
Das Land, seine Geschichte und die Evangelische Kirche Lutherischen Bekenntnisses
56 Seiten

Rund ums Chinesische Meer
Länderbroschüre zu Süd-Ost-Asien
48 Seiten jeweils **kostenlos**

Weitere Medien finden Sie im Shop auf unserer Homepage
www.mission-einewelt.de